

Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volksstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonntage und Festtage) mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur Ernst Bräuer, Magdeburg. — Verantwortlich für Inserate: Ernst Bräuer, Magdeburg. — Druck und Verlag von E. Pfannkuch & Co., Magdeburg, Große Mühlstraße 3. — Fernsprech-Nr. 1111: Für Inserate 1567, für die Redaktion 1794, für den Verlag und die Druckerei 961. — Zeitungspresse-Preis 418.

Bezugspreis: Vierteljährlich einschl. Zustellung 2,25 Mk., monatlich 80 Pf. Beim Abholen von der Expedition und den Ausgabestellen vierteljährlich 2 Mk., monatlich 70 Pf. Bei den Postämtern 2,25 Mk. ohne Bestellgeld. Einzelne Nummern 10 Pf. — Inserionsgebühren: die Igelbaltene Kolonelle 20 Pf., Inserate von außerhalb 30 Pf., im Restdruck 10 Pf. Postfach-Nr. 5258 Berlin. — Etwaiger Rabatt kann verweigert werden, wenn nicht binnen 4 Wochen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt.

Nr. 230.

Magdeburg, Sonnabend den 30. September 1916.

27. Jahrgang.

Freie Bahn!

Die Rede, mit der der Reichskanzler die neue Tagung des Reichstags einleitete, bot keine Sensationen und keine Ueberraschungen. Sie wies nicht wie ein Wandgemälde dessen Gestalten und Farben in die Weite hinaus, sondern wie eine sorgfältig ausgeführte Kleinmalerei, die man am besten durch die Lupe wenn nicht bewundert, so doch interessiert betrachtet. Man muß, um diese Rede auf ihren eigentlichen Gehalt zu untersuchen, Wien beobachten, Töne studieren und Worte auf die Goldwaage legen. Und wenn man nach so ausgeführter mühsamer Untersuchung die Frage stellt, was die ganze Rede nun eigentlich bedeute, so wird man darauf die Antwort geben müssen: Sehr wenig!

Der Reichskanzler hat offensichtlich den Versuch unternommen, die etwas verschobenen Richtlinien seiner Kriegspolitik wieder gerade zu rücken. Ihre Leitmotive, Verteidigung nach außen, freier Ausbau im Innern — nach dem Kriege wohlüberstanden —, klingen noch einmal voll an, und die Gegenmotive sind vollständig verschwunden. Nur von den ersten Kriegszielen der Gegner, nicht von ihnen ist die Rede. Feindliche Eroberungslust, und sie ganz allein ist es, die Schuld an der Fortdauer des Krieges trägt. Bethmann meint, er habe auch in seinen früheren Reden schon deutlich genug darüber gesprochen. Leider sind seine Reden im Ausland anders verstanden worden, und die erhoffte friedensfördernde Wirkung ist darum ausgeblieben. Sollte Bethmann nun den falschen Auslegungen des Auslandes entgegenzutreten und einen ausdrücklichen und eindeutigen Verzicht auf alle Eroberungen zu Protokoll geben? Das glaubte er angesichts der Vorgänge an der Somme und der letzten Rede Briands nicht tun zu können. Er fürchtete offenbar, daß ihm jede einschränkende Erklärung als ein Rückzug ausgelegt werden, und daß sie zur Ermüdung der Gegner dienen könnte.

Diese Erwägungen sind leicht verständlich. Der deutsche Reichskanzler darf dem Ausland nicht als ein Wettervögel erscheinen, der stolz oben sitzt, wenn schon Wetter ist, der sich aber bei kaltem Wind ins Moos duckt, wenn trübe Wolken am Himmel jagen.

Trotzdem findet sich in seiner Rede eine Stelle, die als einschränkende Auslegung früherer Erklärungen zwar nicht gedeutet werden muß, wohl aber gedeutet werden kann. Er wies den Gedanken, sich in die

innern Verhältnisse Russlands

einmischen zu wollen, weit von sich. Wenn man will, kann man zwischen dieser Erklärung und einer früheren in der die Befreiung der russischen Westprovinzen vom Tschernomertum angefündigt wurde, einen Gegensatz konstruieren, denn völkerrechtlich sind diese militärisch besetzten Gebiete immer noch Teile des russischen Reiches. Vielleicht bedeutet diese Stelle in der Kanzlerrede eine Divergenz in der Richtung zu einem Frieden mit Russland. Es braucht aber nicht so zu sein.

Jedenfalls hat der Reichskanzler Worte vermieden, die in Russland und in Frankreich die Kriegslust neu entfachen könnten. Weniger freundlich wurde gegenüber Rumänien behandelt. Was Bethmann insbesondere über die

Haltung des Hohenzollernprinzen

auf dem bulgarischen Königsthron an Tatsächlichem zu sagen hatte, läßt nur die Frage offen, ob dieser Herr als ahnungsloser Hampelmann oder als durchdringender Betrüger gehandelt hat. Die Lösung dieses psychologischen Rätsels ist uns aber im Augenblick wenig interessant. Der Zweck, die Mittelmächte über die Haltung Rumäniens und über den Zeitpunkt seines Losschlagens zu täuschen, ist gründlich erreicht worden.

Noch särferen Töne schlug Bethmann gegen England an. Als er sagte, ein Staatsmann, der sich weigere, jedes taugliche, den Krieg abkürzende Mittel gegen England anzuwenden, verdiene gehängt zu werden, gab es im Saal und auf den Tribünen sehr starken Beifall. Manche glaubten wohl aus jenen Worten die Ankündigung herauszuhören, daß die übliche Unterwerfung des Reichskanzlers unter ihre maßgebende Ansicht bevorstehe, andre deuteten sich die Worte so, als ob der Reichskanzler nur seine alte Auffassung bekräftigen wolle, daß die bewussten Mittel nicht tauglich und nicht geeignet seien, den Krieg abzu-

kürzen. So konnte die gewollte Vieldeutigkeit weder neues Vertrauen wecken, noch altes befestigen.

Für den Ausbau des Reiches nach dem Kriege fand der Reichskanzler diesmal die Formel:

„Freie Bahn für alle Tüchtigen!“

Man darf daraus schließen, daß nach seiner Meinung vor dem Kriege die Bahn für die Tüchtigen nicht frei gewesen ist. Da Bethmann in der langen Zeit seiner Kanzlerschaft vor dem Kriege sehr wenig dazu getan hat, die Bahn für die Tüchtigen freizumachen, liegt in seiner Erklärung auch ein Stück Selbstkritik. Auch nach dem Kriege werden die Tüchtigen in erster Reihe wohl selber dafür sorgen müssen, daß sie vorwärtskommen, immerhin darf das Versprechen, daß ihnen die Einrichtungen des Staates künftig dabei wenigstens kein Hindernis sein sollen, notiert werden.

Nach der Rede des Kanzlers verlagte man sich ohne sonderliche Bewegung. Wirklich starken Beifall hatte der Vortrag nur an jener schon erwähnten Stelle gefunden, in der vom Gängen die Rede ist.

Wir fügen hier den Wortlaut der Kanzlerrede an:

Wenn zwischen Italien und Deutschland auch tatsächlich Kriegszustand herrscht, so war eine förmliche Kriegserklärung nicht erfolgt. Offenbar scheute Italien vor den verhängnisvollen Folgen zurück, die seine wirtschaftlichen Beziehungen zu uns nach dem Krieg erleiden würden. Auch wünschte man in Rom die Initiative uns zuguziehen. Wir hatten keinen Anlaß, das Spiel Italiens zu spielen. Daß unsere Politik richtig war, zeigten die ununterbrochenen Anstrengungen der Entente.

Italien zur Kriegserklärung

Ueber ein Jahr lang hielt es stand, aber am Ende haben die Daumenstrichen, die England mit der gleichen Rücksichtslosigkeit wie bei den Neutralen, so bei seinen Verbündeten ansetzt, zu stark gedrückt. Italien ist in seiner Kriegführung von englischer Kohle und englischem Gelde abhängig. So hat es uns schließlich den Krieg erklärt. Englische Zwecke sicherlich waren es, die den Ausschlag gegeben haben, wenn auch die italienischen Balkanambitionen mitgewirkt haben mögen. Bekanntlich wünscht Italien auf dem Balkan Ausdehnung seines Einflusses auf Gebiete, die zur Interzonenphäre Griechenlands gehören. Um nicht ganz ausgeschlossen zu werden, ersuchen ihm die Teilnahme an der Sarraïl-Expedition erwünscht, und diese wiederum mußte zu erneuten Zusammenstößen zwischen italienischen und deutschen Truppen in Mazedonien führen. So entstand die Kriegserklärung an uns.

Gleichzeitig hat sich Rumänien unsern Gegnern angeschlossen. Unsere Beziehungen zu Rumänien vor dem Kriege beruhten auf einem Bündnisvertrag, der zunächst nur zwischen Rumänien und Österreich-Ungarn abgeschlossen, durch den Zutritt Deutschlands und Italiens aber dann erweitert worden war. Die Vertragschließenden verpflichteten sich zu gegenseitiger Waffenhilfe im Fall eines unprovokeden Angriffs von dritter Seite. Als der Krieg ausbrach, war König Carol mit aller Energie für den Anschluß an die Zentralmächte. Als eine Verlegung des Bündnisvertrags erwies dem verordneten König der Einwand, daß Rumänien von der österreichisch-ungarischen Demarche (Schritt) in Serbien nicht benachrichtigt und über sie nicht berätet worden sei. Aber in dem entscheidenden Kabinettsrat drang der bejahrte König mit seiner Meinung gegen eine Regierung nicht durch, deren Ministerpräsident von Anfang an über alle Verträge hinweg mit der Entente sympathisierte. Kurze Zeit darauf starb der König an den Folgen der seelischen Erregung, die ihm das Bewußtsein bereitet hatte, daß

Rumänien seine Bundesgenossen verraten

würde. Die rumänische Politik Bratianus ging darauf aus, sich auf Kosten der im Weltkrieg liegenden Parteien zu bereichern, ohne große eigene Opfer. Es galt nur rechtzeitig zu erkennen, auf welche Seite sich die Waagschale des Krieges endgültig neigen werde, und den Augenblick des Anschlusses nicht zu verpassen.

Schon im ersten Kriegsjahr, vermutlich nach dem Falle von Verdun, schloß Bratianu hinter dem Rücken seines Souveräns einen Neutralitätsvertrag mit England. Nach dem Falle von Przemyśl aber schien ihm die Zeit gekommen, sich mit unsern Gegnern über den Judaslohn zu verständigen. Die Verhandlungen schlugen indes fehl. Russland wünschte, seinen eigenen ungeheuren Länderbesitz durch die Bukowina zu vergrößern; auf das Vant hatte aber Serbien sein Auge geworfen, während Rumänien mit nur die Bukowina, sondern auch die österreichisch-ungarischen Gebietsteile bis zur Tisza für sich haben wollte. So kam es nicht zum Abschluß, aber die rumänische Neutralität nahm immer mehr die Form einer einseitigen Begünstigung der Entente an. So bedurfte es unsers sehr energischen Druckes, um die Freigabe des von uns aufgekauften Getreides zu erwirken.

Nach dem Durchbruch bei Gorlice wurde Herr Bratianu zweifelhaft, ob er auf das richtige Pferd gesetzt habe. Die Verhandlungen mit der Entente gerieten ins Stocken. Immer mehr kam es die allgemeine Kriegslage die rumänische Politik. Als dann aber die große russische Offensive dieses Frühjahres kam und dann die Angriffe an der Somme einsetzten, glaubte Herr Bratianu, den Zusammenbruch der Zentralmächte vor sich zu sehen. Nun war er entschlossen, sich an dem vermeintlichen Zeichenraub

zu beteiligen. Auf der andern Seite hatte die Entente für ihre Verhandlungen mit Bratianu freiere Hand als vorher. Serbien war besetzt, seine Annexionswünsche kamen nicht mehr in Betracht. Um so freigelegter konnte man sich Rumänien gegenüber zeigen. Mitte August wurde Herr Bratianu mit unsern Gegnern handelsteinig. Den Zeitpunkt des Losschlagens bediente er sich vor, er machte ihn von gewissen Voraussetzungen militärischer Art abhängig. Der König hatte uns bis dahin versichert, daß er neutral bleiben werde. Am 5. Februar dieses Jahres hatte der hiesige rumänische Gesandte auf Befehl seines Königs die förmliche Erklärung abgegeben, daß der König entschlossen sei, die Neutralität Rumäniens aufrechtzuerhalten, und daß seine Regierung dies auch durchführen könne. (Hört, hört!) Gleichzeitig erklärte Herr Bratianu unserm Gesandten, daß er sich dieser Erklärung seines Königs vollkommen anschließe. (Hört, hört!) Wir konnten uns dadurch nicht täuschen lassen.

Ueber die Verhandlungen Bratianus im August dieses Jahres waren wir fortlaufend unterrichtet. Beständig haben wir den König auf die geheimen Machenschaften seines Ministers hingewiesen. Das gleiche haben wir mit den politischen Faktoren Rumäniens getan, die entschlossen gegen den Krieg wirkten. Der König erklärte, er glaube nicht, daß sich sein Minister an die Entente gebunden habe oder binde. Nach sechs Tage vor der Kriegserklärung erklärte der König unserm Gesandten, er wisse, daß die große

Majorität Rumäniens den Krieg nicht wolle.

(Hört, hört!) Und an demselben Tage versicherte der König einem persönlichen Vertrauten, daß er die Mobilisationsorder nicht unterschreiben werde. (Erneutes lebhaftes Hört, hört!) Am 26. August, also am Tage vor der Kriegserklärung, erklärte der König noch dem österreichisch-ungarischen Vertreter, daß er den Krieg nicht wolle. (Hört, hört!) Als Kuratorium erwähne ich, daß Bratianu am demselben 26. August dem Grafen Czernin versichert hat, er sei entschlossen, die Neutralität Rumäniens aufrechtzuerhalten, der Kronrat am nächsten Tage werde die Wahrheit seiner Worte beweisen. (Hört, hört!) und kürzlich (Geflüster.) Uebrigens war die Entente noch am 23. August sich selbst nicht darüber im klaren, wann Rumänien den Krieg erklären wolle. Wir wußten das aus zuverlässiger Quelle. Dann haben sich die Ereignisse überhastet. Nach Nachrichten, die ich für zuverlässig halten möchte, stellte Russland kürzlich das Ultimatum, es drohte über die ungeführte rumänische Grenze einzurücken, falls Rumänien nicht bis zum 28. August den Krieg erklärt habe. Ob dieses Ultimatum ein mit Bratianu abgekartetes Spiel war, um den König mit fortzuziehen, lasse ich dahingestellt. Herr Briand hat in einer seiner letzten Reden die Schönheit und Höhe des Vorgehens Rumäniens gerühmt. (Geflüster.) Politische Zustände, unter denen Minister- und Königsworte nicht mehr gelten, lassen auf die Freiheit, Gerechtigkeit und Zivilisation für die die Entente kämpfen will, ein etwas fragwürdiges Licht fallen. Von der Einschätzung der allgemeinen Kriegslage hat Rumänien seine Außenpolitik abhängig gemacht. Nun, es wird sich ebenso militärisch verrechnen, wie es sich gemeinschaftlich mit der Entente politisch bereits verrechnet hat. Man rechnet ja zuverlässig auf den Abfall der Türkei und Bulgariens. Aber die Türkei und Bulgarien sind nicht Rumänien und Italien. (Lebh. Beif.) Unverkennbar steht ihre Bundesgenosse, sie hat auf den Schlachtfeldern der Dobruja glänzende Siege geerntet. (Beif.)

Harter Kampf toben in Ost und West und Süd. Anfang Juli hat die große Offensive der Engländer und Franzosen an der Somme eingesetzt, jetzt lastet die Front der verhassten Deutschen durchbrochen, Frankreich und Belgien befreit und der Krieg nach Deutschland hineingetragen werden. Wohl haben die Franzosen und Engländer Vorteile erlitten, wohl sind unsere ersten Linien um einige Kilometer zurückgedrückt, auch schwere Verluste an Menschen und Material haben wir zu beklagen; bei einer in so großem gemaltigen Maßstab angelegten Offensive ist das unvermeidbar. Aber der Durchbruch im großen Stille, die Aufröhlung unserer Stellung ist nicht geglückt. (Beif.)

Angebrochen steht unsere Front da.

Ein Ende der Kämpfe an der Somme ist noch nicht abzusehen, sie werden noch manches Opfer kosten — aber durchsommerte sie nicht! (Lebhafter Beif.) Dafür übert uns unsere Führung, dafür bürgt die unergleichen beispiellose Tapferkeit der Truppen aller deutschen Stämme. (Beif.)

Auch im Osten tobt der Kampf weiter. Nachdem die große Offensive des Generals Brussilow zum Stehen gebracht war, haben schwere russische Angriffe westlich von Luzk, an der Rajawerka und in den Karpaten eingesetzt, unter blutigen Verlusten für die Russen sind sie zusammengebrochen. Auch hier wird handgehalten werden, damit dem unergleichen Felderwart unter Deere. (Beif.)

Seit einem Jahr ist der neue große Balkanplan der Entente gereift, der den Vierbund sprengen, unsere Vereinigung mit dem Orient zerreißen soll, damit dann die vereinten Kräfte gegen Deutschland gerichtet werden können. Seit fast einem Jahre wird als Vorbereitung dazu ein großes Heer in Saloniki erhalten. Der Verrat Rumäniens schloß die Kette. Und was ist erreicht? Die Lage unserer treuen und tapfern Verbündeten ist unerschütterlich. Österreich-Ungarn steht an der Front zusammen mit uns bis nach Siebenbürgen, türkische Truppen kämpfen in Galizien, bulgarische, deutsche und türkische Truppen haben die Rumänen in der Dobruja geschlagen. Im ganzen also: an der Sommerfront einzelne Erfolge der Gegner, die aber die Gesamtlage nicht ändern. Im übrigen erfolgrächtige Abwehr aller feindlichen Angriffe, und damit Durchkreuzen der feind-

lichen Absichten. Auf dem Balkan begeitern der feindlichen Blänke! (Weisfall.)

So geht der ungeheure Krieg weiter. Immer neue Völker stürzen sich in das Blutbad. Zu welchem Ende? Die Kriegsziele, die unsre Gegner immer unerbittlicher verkünden, dürfen keine Mäßigkeit, Eroberungslust und Vernichtungswille (Zustimmung.) Konstantinopel den Russen, Ostafrika den Franzosen, das Trentino und Triest den Italienern, und jetzt Siebenbürgen den Rumänen. Für uns war vom ersten Tag an der Krieg nichts anderes als

Verteilung unsrer Reichtes auf Leben, Freiheit und Entwicklung. (Weisfall.) Darum konnten wir als die ersten und die einzigen unsre Friedensbereitschaft erklären. Ich habe darüber am 9. Dezember v. J. und später wiederholt deutlich gesprochen. Alsquith und Lord Robert Cecil schafften meine Worte nicht mit der Behauptung aus der Welt, wir hätten gar keine oder unerträgliche und erniedrigende Friedensbedingungen kundgegeben. Wir haben das Unfrige getan. Wie können wir ein Friedensangebot machen, wenn unsre Gegner einen heute zu schließenden Frieden als Erniedrigung, Herausforderung, als eine Schmach gegen das Andenken der Toten bezeichnen, wenn man die den Krieg für nutzlose Kriegsziele führt? Ihre Eroberungslust ist es, die die Schuld trägt, daß die Menge der Toten sich täglich türmen. (Lebhafte Zustimmung.) Wir wollen Deutschland für alle Zeiten und gegen jeden Angriff schützen. Glaubt Herr Briand, daß die Gedanken, die unsre Gegner vor dem Kriege zusammenführten, französische Nebenschiffahrt, russische Eroberungslust, englischer Einzelkuppel und Weltbeherrschungsdrang, daß der Vernichtungswille und die Boykottierungsbedenken den Boden für internationale Abmachungen bereiten? Meint Herr Briand, sein ideales Ziel — Schutz der Freiheit der Nationen gegen jeden Angriff — durch einen Vernichtungskrieg erreichen zu können, in welchem die Jugend Frankreichs auf den verbluteten Schlachtfeldern an der Sonne dahinjährt?

Lehnt er sich wieder die Mär aufgewärmt worden, der Kaiser habe durch seinen Einfluß beim Jaren die freibühliche Entwicklung Russlands gehindert. Diese Behauptung ist unwahr, ist das größte Gegenstück der Wahrheit. (Hört, hört!) Im übrigen, ob Rußland autokratisch oder konstitutionell sein will, ist Rußlands Sache. Ich vertrete nur deutsche Interessen; nur die Ver-

lung vor dem deutschen Völkchen, vor den deutschen Interessen ist das, was wir im Frieden von den andern Mächten verlangen, sie mögen unter diesem oder jenem Regime leben.

England hat bisher nicht gesagt, was es von den Kolonien sich zueignen will, aber die Briten lassen keinen Zweifel darüber, daß sie sich ein militärisch wehrloses, wirtschaftlich zerstückeltes, von aller Welt boykottiertes und zu dauerndem Siedetum verurteiltes Deutschland zu Füßen legen wollen. Wenn dann keine deutsche Konkurrenz mehr zu fürchten, wenn Frankreich verblutet ist, wenn alle Kriegsverbindeten England Fremdenliebe leisten und die europäischen Neutralen jeder schwarzen Liste parieren müssen, dann soll auch ein ohnmächtiges Deutschland den Traum einer englischen Weltbeherrschung nicht mehr stören. Für dieses Ziel kämpft England mit einem in seiner Geschichte unerbörten Kräfteinsatz, reicht es einen Bruch des Völkerechts an den andern. Darum ist

England der selbstthätigste, hartnäckigste, erbitterteste Feind.

Ein Staatsmann, der sich scheute, gegen diesen Feind jedes taugliche, den Krieg wirklich abkürzende Mittel zu benutzen, dieser Staatsmann verdiente gehängt zu werden. (Lebhafte anhaltender Weisfall und Händelklatschen.) Sie mögen aus meinen Worten den Grad von Unwillen oder von Verachtung erkennen, den mir die immer wieder verbreitete Behauptung erweckt, als ob aus einer unbegreiflichen Schonung, aus veralteter Verständigungsneigung oder gar aus dümmeln Gerüchten, die das Licht des Tages scheuen, gegen jeden Feind nicht jedes irgendwie gebrauchsfähige Mittel angewendet würde.

Als wir im August 1914 gezwungen wurden, das Schwert zu ziehen, da lobte die breitmündige, oft verschämte Liebe zum Vaterland in allen Herzen auf, kampfesmutig und siegesbewußt. Heute nach zwei Jahren des Kampfes und Mühens, des Duldens und Sterbens wissen wir gemauer als je zuvor, daß es für uns nur eine Parole gibt:

Durchhalten und siegen!

Und wir werden siegen! (Lebhaftes Bravo!) Unsere Lebensmittel haben gereicht, die neue gute Ernte stellt alles viel sicherer. Wichtig ist es trotzdem nicht. Ich kenne die Schwächen und Mängel der Organisation und lasse auf Ihre Verbesserungs-

schläge. Ich teile die tiefe Trauer um die Gefallenen und um die Verstümmelten, ich neige mich vor dem Gedenktage der Braven und Männer ohne Unterschied von Rang und Klasse, die die Opfer tragen einig in der heiligen Liebe zu dem Lande, das all ihr Eigen umschließt, das in Arbeit und Kampf erworben, höher noch und größer ist der Todesmut unserer Soldaten und Wühler draußen. Vor ihnen beispiellosen Gelbentaten muß unser Leid verstümmten, kein Wort der Klage darf an ihr Ohr dringen, nur heißer Dank aus der Heimatsoll ihr Gefährte im Trümmelfeuer sein. (Lebhafte Weisfall.)

Bei unsrer Kriegsanleihe hat das deutsche Volk Gelegenheit, wiederum zu beweisen, daß es zu allen Opfern fähig ist, und fest an unsern Sieg glaubt. Ich weiß, daß jeder Deutsche, der sein Vaterland liebt, es als seine Ehrenpflicht ansieht, durch die Gergabe aller verfügbaren Mittel das Kommen des Sieges zu beschleunigen. Die Zähne aufeinander gebissen, ab die Herzen und die Hände weit auf, so wollen wir hinter unsern Feldgrauen stehen, ein Mann und ein Volk. (Lebhafte Weisfall.)

Dieser Kriegsbrand hat uns gezeigt, auf wie festem unzerstörbarem Fundament unser Haus gebaut worden ist. Was anderes befähigte uns denn, diesen Kampf siegreich zu bestehen, als die Liebe zu dem Lande der Väter, als die unverlorene Kraft, die im Umrund des Volkes lebt, aus dem sie ewiger Erneuerung emporkämpft! Nichts von dem, was uns die Feuerprobe bestehen läßt, können wir im Frieden vernünftiger inneremehliche Arbeit par stets unser Glück und soll es auch weiter sein. Die gewaltigen Aufgaben auf allen Gebieten des sozialen und sozialen, des wirtschaftlichen und politischen Lebens bedürfen zu ihrer Lösung aller Kräfte, die in unserm Volk leben. Eine Staatsnotwendigkeit, die sich gegen alle Genugtuungen durchsetzen wird, ist es, die Kräfte, die da sind, die zu schaffen zu wirken verlangen, für das Ganze zu nützen. (Bravo!) Freie Bahn für alle Tüchtigen! (Lebhafte Weisfall links), das ist die Lösung. Die Regierung wird diese Lösung vorurteilsfrei durchführen. Dann wird unser Reich siegreicher, weil jeder Stein und jeder Balken mit Träg und mit Stüt, eine gesunden Zukunft entgegengehen. Dann werden die Arbeiter aus allen Ständen gern und freudig teilnehmen an den Werken des Friedens wie jetzt am blutigen Kampfe. (Lebhafte Weisfall im Hause und auf den Tribünen.)

Was der Krieg bringt.

Die Somme-Schlacht rast weiter.

Nur in einem Teile der letzten Ausgabe konnten wir den Donnerstags-Bericht der deutschen Frontleitung verzeichnen. Er sei deshalb hier wiederholt:

Westlicher Kriegsschauplatz.

Westgruppe Kronprinz Rupprecht.

Zwischen Kräfte und Summe haben die Engländer und Franzosen nach einem die bisherigen Erfahrungen fast noch überlegenem Vorbereitungsstadium ihre letzten Angriffe erzwungen. Bei dem größten Teile der Schlachtfront hat unsre, durch die Artillerie und Flieger wirksam unterstützte unerschütterliche Infanterie unter dem Befehle der Generale Eyt und Armin, von Foyel und von Schell den Feind heftig abge schlagen. Bei Thiepval und östlich von Cambrai (Kämpfe) ist der erbitterte Kampf noch nicht zum Abschluß gekommen.

Beisonders heftig warra die aus der Linie Marcel — Seiche nach vorgetragene Angriffe, die der Gegner ohne Rücksicht auf die bei einem gleichzeitigen Sturm erlittenen schweren Verluste gegen unsre Widerstandskräfte einbrachte. In diesen Kämpfen wurden unsere Soldaten durch die Artillerie und Flieger wirksam unterstützt. In einem anderen Teile der Schlachtfront wurde der Feind durch die Artillerie und Flieger wirksam unterstützt. In einem anderen Teile der Schlachtfront wurde der Feind durch die Artillerie und Flieger wirksam unterstützt.

Unsere Flieger haben gestern sieben Flugzeuge, davon vier im Zusammenstoß abgeschossen. Ein englisches, über holländisches Gebiet angegriffenes und ebenfalls zerstörtes deutsches Flugzeug ist am 2. September bei der englischen Westfront abgefallen. Am 2. September wurden 15 Flieger gefangen, 13 Flieger zerstört, 2 verwundet.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generaloberst Prinz Rupprecht von Bayern. Schwere Kämpfe, besonders an der Linie (westlich von Riga) sowie zwischen Riga und Dünaburg wurden heftig abgefochten.

Die im September von 2. September erzwungenen verlustreichen Teile unserer Stellung bei Rostow und bei Riga sind durch unsere voll gelungene Gegenangriffe der Fronten des Generaloberst v. d. Marwitz nach dem Feind wieder erobert und wieder in unsere Hände übergegangen.

Die Verluste des Feindes, aus unserer Artillerie, sind geschätzt. Das russische starke Infanterie Bataillon hat nach dem Rückzuge seiner Truppen Verluste erlitten. Die russischen Verluste sind nach dem Bericht des Generaloberst v. d. Marwitz geschätzt. Am 2. September wurden 17 Flieger gefangen, 13 Flieger zerstört, 2 verwundet.

Front des Generaloberst Erzherzog Karl.

Zur Verstärkung der Stellung haben wir westlich von Glatz-Bodenbach (zwischen Hiera Linie und Marzowitz) neue Stützpunkte errichtet. 120 Flieger wurden und eroberten mit Verlusten. Gegenüber diesen erzwungenen Stützpunkten sind unsere Stützpunkte durch die Artillerie und Flieger wirksam unterstützt.

Am 2. September wurde der Feind an verschiedenen Stellen an und in, zum Teil erst nach heftigen Kämpfen, durch die Artillerie und Flieger wirksam unterstützt.

Kriegsschauplatz in Siebenbürgen.

Bei Hermannstadt sind Kämpfe und heftig abgefochten.

Balkan-Kriegsschauplatz.

In der Front keine Ereignisse von besonderer Bedeutung. Unsere Flieger wurden am 2. September bei dem letzten Angriffen auf die russischen Stützpunkte bei Krasna Gora durch die Artillerie und Flieger wirksam unterstützt.

Über die im deutschen Bericht nur kurz erwähnten Ereignisse aus dem Balkan liegen uns noch keine Nachrichten. Die Berichte aus dem Balkan sind gegenwärtig noch im Gange.

Harte Kämpfe in Siebenbürgen.

Im Zusammenhang mit der österreichisch-ungarischen Gesamtfront über die Kriegslage folgende Mitteilung:

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front gegen Rumänien.

Auf dem Bergenden Tuzila, westlich von Petrosani, erbitterte Kämpfe. Seit dem 2. September haben unsere Soldaten durch die Artillerie und Flieger wirksam unterstützt.

Spezial-Abteilungen (Drehellen) und jählich der Districvarsche die Vorpostenfront an.

Secretfront des Generaloberst Erzherzog Karl.

Südlich der Dreiländerfront, nördlich von Kichibava, im Ludomagebiet und nördlich des Tartarcupasses unternehmen der Feind abermals vergebliche Angriffe. Südlich von Sibinca Dolna haben deutsche Truppen erfolgreich vor; es wurden 150 Russen und vier Maschinengewehre eingebracht. Bei der Armee des Generaloberst von Derzhavsky gewonnen die Streitkräfte des Generaloberst v. d. Marwitz den noch in unbekanntem Grade letzten Teil der vor einer Woche verloren gegangenen Stellungen in erbitterten Kämpfen zurück. Der Feind erlitt außerordentlich schwere Verluste; er büßte 41 Offiziere und 200 Mann an Gefangenen und ein Geschütz und 17 Maschinengewehre ein.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

In Albanien nichts von Belang.

Das österreichische Flottenkommando berichtet über Luftkämpfe: Am 26. September haben fünf feindliche Flugzeuge über Darg (Durazzo) zahlreiche Bomben abgeworfen, ohne nennenswerten Schaden anzurichten. Zwei unserer Seeräuberflieger sind sofort zur Abwehr auf. Eins davon, Beobachter Seebadett Partha, Führer Fliegerquartiermeister Gschick, zwang im Luftkampf ein feindliches Wasserflugzeug zum Niedergehen aufs Wasser, wo es von einem italienischen Zerstörer geborgen wurde, verfolgt ein zweites, gegen Brindisi fliegendes Flugzeug, schon es vierzig Meilen von der Küste ab und ließ sich neben dem zerstörtesten Flugzeug nieder. Der Beobachter, ein italienischer Seeräuber, war tot, der Pilot durch Kopfwunden schwer verwundet. Letzterer wurde aus dem sinkenden Flugzeug in das eigne Herübergerettet und nach Darg eingebracht.

Bulgarische Berichte.

Der bulgarische Centralnachrichtendienst vom 27. September von der mazedonischen Front: Auf der Stara Planina haben wir den linken Flügel des Feindes zurückgeworfen und die Linie der Berge Stites (1150 Meter) und Stitschepina (1150 Meter) besetzt. Auf der Front von Laska (Plum) lebhaftes Artilleriefeuer auf dem Gebirgsrücken Stitschepina, auf der Höhe des Paimakalca warfen wir den Feind und erbeuteten zwei Kanonen und viele Maschinengewehre und Bombenwerfer. Im Moglenica-Tal lebhaftes Artilleriefeuer. Von der übrigen Front nichts Kennenswertes.

Rumänische Front: Längs der Donau stellenweise Generalangriff zwischen Grebenitz; Schwere beiderseitiges Artilleriefeuer zwischen den Dörfern Nagara und Karabia. In der Dobrudscha lebhaftes Artilleriefeuer.

Schwarzes Meer: Zwei feindliche Torpedoböote besetzten 15 Minuten lang die Stadt Mangalia, wo sie mehrere Häuser zerstörten und ein Lazarett brennen ließen.

Unter dem 28. September wird gemeldet: Mazedonische Front: Die Lage ist unverändert; stellenweise schwaches beiderseitiges Artilleriefeuer.

Rumänische Front: Längs der Donau Ruhe; bei Orsova haben wir ein feindliches Flugzeug ab; es fiel auf dem Schwarzem Meer. In der Dobrudscha lebhaftes beiderseitiges Artilleriefeuer. In der Höhe des Schwarzen Meeres besetzt ein russischer Kreuzer Mangalia eine Stunde 20 Minuten lang; keine Besatzungsmitglieder, Schwere nachentrad. Unsere Flugzeuge haben bei Duzla und Zagalchakej (ungefähr 10 Kilometer südlich von Duzla) zwei feindliche Torpedoböote erfolgreich abgegriffen.

Der Seefrieg.

„Schweden“ erfährt aus Lulea, daß an der schwedischen Nordküste der deutsche Dampfer „Elna“ auf der Reise nach Lulea oder Wahrnehmung nach versenkt worden ist.

Die polnischen Dampfer „Primo Jendek Hendrik“, von Kiew nach Odessa, und „Kura“, von Odessa nach Kiew, haben ihre Post in England zurücklassen.

Aus Christiania wird berichtet: Das Erscheinen deutscher Tauchboote im nördlichen Eismeer erzeugt das größte Aufsehen, da bisher dort nie Tauchboote festgestellt worden sind. Dagegen legten deutsche Kriegsschiffe wiederholt auf dieser als Verbindung zwischen England und Nordrussland (Arhangelsk) wichtigen Schiffsstraße Minen, die zahlreiche feindliche Schiffe zerstört haben. Der als versenkt gemeldete norwegische Dampfer „Anut Silde“ ist erst 1915 erbaut und 1631 Tonnen groß. Er befand sich auf der Reise von Festschona (Weißes Meer) nach Westharklepool (England) mit Holzladung. Die Mannschaft erhielt 15 Minuten zum Verdrängen der Boote. Das Schiff, das noch schwimmen soll, ist vollständig von Granatküsten durchbohrt.

London meldet: Der britische Dampfer „Newbon“ (2168 Tonnen) ist bei Peterhead versenkt worden. Der Dampfer „Thurso“ (1244 Tonnen) von der Wilson-Linie ist ebenfalls versenkt worden. Neun Mann von der Besatzung sind gerettet worden.

Der Dampfer „Thelma“ wurde versenkt, die Besatzung ist gerettet. Der schwedische Segler „Venguela“ ist gesunken, die Besatzung gerettet.

Die feindlichen Schiffsverluste.

Sie betragen 544904 Tonnen. Nicht weniger als ein Viertel ihres Bestandes zu Beginn des Krieges, hat die englische Kriegsflotte in den ersten beiden Kriegsjahren verloren. In diese Verlustziffer, die wir dem sechsten bei Witter erschienenen Buche „Das zweite Jahr im Kampfe zur See“ von Dr. Loewe-Wittler entnehmen, sind die Hilfskreuzer und Hilfschiffe nicht eingerechnet. Der Verlust ist nahezu gleich dem Gesamtbestand der japanischen Flotte im Sommer 1914.

Der durch kriegerische Ereignisse bedingte Gesamtverlust an englischen Handelschiffen einschließlich der Hilfskreuzer und Hilfschiffe beläuft sich am Schluß des zweiten Kriegsjahres auf mindestens 222000 Brutto-Registertonnen, das sind mehr als 11,5 v. H. der englischen Handelschiffstonnage zu Beginn des Jahres 1914.

Nach Salfours Angaben sind 52 v. H. der englischen Handelschiffstonnage für die englische Regierung und die Verbündeten beschlagnahmt, so daß für den freien Handelsverkehr nicht mehr 9 Millionen Tonnen englischer Tonnage übrigbleiben. Edward Grey sagte zu Beginn des Krieges: „Unsere Interessen werden kaum mehr durch einen Krieg leiden, in welchem wir engagiert sind, als wenn wir außerhalb dieses Krieges blieben.“ Er hat den Beweis dafür auf allen Gebieten erhalten.

Die Verluste aller Gegner in den zwei Kriegsjahren betragen an Kriegsschiffen 631330 Tonnen, was genau dem Tonnagegehalt der italienischen und der österreichisch-ungarischen Kriegsmarine zu Beginn des Krieges gleichkommt. An Handelschiffen verloren die Feinde in dieser Zeit rund 227000 Brutto-Registertonnen, gleich rund 50 v. H. des Bestandes der deutschen Handelsflotte zu Beginn des Jahres 1914.

Verfrühte Freude.

Die publizistische Agentur des Verbands in Amsterdam hatte vor einigen Tagen ihren Auftraggebern in Paris und London gemeldet, das Handels-Unterseeboot „Deutschland“ werde nicht nach Amerika zurückkehren, da es der deutschen Ozeanreederei unmöglich sei, eine Mannschaft zu finden, die gewillt sei, nochmals die gefährliche Fahrt zu wagen.

Darob große Freude an den Ufern der Seine und der Theate, die sich in manchen ironischen Artikeln über den neuen so schnell zusammengebrochenen Bluff der Deutschen Luft wechelt, und noch dadurch besonders erhöhte, daß man aus dieser Nachricht nun zugleich die Gewißheit schöpfte, daß die „Bremen“ auf ihrer Fahrt untergegangen sei.

Eins der Blätter, das am lautesten seiner Schadenfreude Ausdruck gab, war der Pariser „Figaro“. Zu seiner Nummer vom 26. d. sagt er triumphierend:

Das seit einem Monat über die Fahrt der „Bremen“ verstreute Gerüchte können über den Verlust des zweiten Handels-Unterseebootes Deutschlands keinen Zweifel mehr lassen. Es ist wahrhaftig die Frucht, bei einer neuen Reise die „Deutschland“ das unglückliche Schicksal der „Bremen“ teilen zu sehen, welche die Anwerbung einer Mannschaft unmöglich macht. Die Deutschen, die hartnäckig sind, werden sich

nicht geschlagen bekennen, sondern auf dem Bluff ihrer Handels-Unterseeboots-Schiffahrt beharren. Troz und allezeit sind sie aber gezwungen, ihren Triumphgefängen, die sie zu Ehren der Durchbrechung der Seeblockade angestimmt haben, einen Dampfer aufzusetzen.

In ebendieser Stunde, wo der „Jigaro“ dies veröffentlichte und die französische Presse mit freudigem Behagen auf die Amsterdamer Meldungen hin dem französischen Volke die „Gewißheit“ kündete, daß die „Bremen“ auf Nimmerwiedersehen auf dem Meeresgrund ruhe, kam die „Bremen“ an ihrem Bestimmungsort an ...

Zwei Londoner Zeppelinstunden.

Während die englische Presse auf Befehl der Zensur tut, als ob die letzte Zeppelinflucht am Londoner Himmel — in der Nacht zum 24. September — nur von ganz kurzer Dauer gewesen wäre, verraten uns italienische Blätter durch die Berichte ihrer Londoner Vertreter, daß der unheilvolle Besuch volle zwei Stunden von 11 bis 1 Uhr nachts gedauert hat. So schilbert unter anderem der „Secolo“ das furchtbare Schauspiel:

„In der vergangenen Nacht hat ein Zeppelingericht, das aus 12 bis 15 Einheiten bestand, der Hauptstadt einen neuen Besuch abgeteilt. Die ersten feindlichen Luftschiffe wurden vor der englischen Küste her schon gegen 10 Uhr signalisiert, und unmittelbar darauf wurde der Befehl gegeben, alle Volkspiertel in Finsternis zu hüllen, da diese allgemein bedroht sind, weil in ihnen der Betrieb für die Munitionsherstellung am intensivsten ist.

Die Nacht war dunkel, aber unbewölkt. Daher war sie geradezu ideal für einen Ausflug von Luftschiffen, auch wenn diese, wie es jetzt üblich geworden ist, ihre Fahrt in großer Höhe machen.

Im Weichbild von London vollzog sich der feindliche Angriff unter einer wütenden Kanonade, die von den Abwehrgeschützen auf der rings um die Stadt gelegenen Hügel vollführt wurde. Auch die Scheinwerfer waren in unausgesetzter Tätigkeit. Sie vermochten die Gefahr zu lokalisieren. Mit ihrem Lichte blieben sie an zwei Zeppelin hängen, die auf diese Weise verhindert wurden, die Hauptpunkte der Innenstadt, die am dichtesten besiedelten Bezirke zu erreichen. Das Gedrüll der Geschütze dauerte in verschiedener Heftigkeit von 11 bis 1 Uhr nachts, bis die Luftschiffe sich zurückzogen. Der Donner der Kanonen brachte natürlich die ganze Vorstadtbewölkerung auf die Beine. Als die Menge erst den einen, dann den andern Zeppelin sich wieder zurückziehen sah, begrüßte sie den Sieg der Artillerie mit lautem Beifall. Erst am nächsten Morgen erfuhr man, daß ein Zeppelin in Brand geraten und im Norden von London abgestürzt war.“

Der letzte Hinweis ist auch darum von Interesse, weil der Berichterstatter des „Corriere“ „gesehen“ haben will, wie der in Brand geratene Zeppelin unter dem Freudenjubel der Masse zu Boden gefallen war. —

In drei Monaten.

Am 22. September jauchzte Cerveré über den russisch-rumänischen „Sieg“ in der Dobrubja. Am 24. ist er wieder skeptisch geworden und schreibt:

„Deutschland braucht noch Zeit, um Verstärkungen heranzuführen. Der deutsche Generalstab ist dazu berurteilt, sie zu finden. Und er wird sie finden. Leute, die unsern rumänischen Freunden erzählen, die Gefahr eines feindlichen Einbruchs wäre für sie verüber, sind Ignoranten und haben keine Augen. Die Gefahr ist nur für heute vorüber, sie wird morgen wieder da sein. Wenn mit der Intervention Rumaniens nicht wenigstens das eine erreicht ist, daß Bulgarien vernichtet wird und Konstantinopel fällt; wenn wir nicht längstens in drei Monaten Bulgarien und die Türkei außer Gefecht setzen, dann werde ich nicht aufhören, zu wiederholen, daß das für die öffentliche Meinung aller verbündeten Länder eine sehr bittere Enttäuschung sein wird.“

Zu dieser Sprache bilden die Sätze, die der „Temps“ vom 25. d. M. zu den Ereignissen in Mazedonien schreibt, eine Ergänzung:

„Unsere Operationen in Mazedonien scheinen sich nicht rasch zu entwickeln, wenn man sich an die Tatsachen hält. Die Erklärungen der Regierung geben uns zu denken.“

Der „Temps“ hofft daher auf Venizelos. Der soll's schaffen.

Die Griechen in Görzitz.

Die ersten Transporte des 4. griechischen Armeekorps, das sich auf dem Weg nach Görzitz befindet, trafen gestern nachmittags gegen 14 und 15 Uhr in Stärke von etwa 60 Offizieren, 900 Mann, 15 Geschützen, einer Anzahl anderer Fahrzeuge und einigen Frauen und Kindern auf dem Görzitzer Hauptbahnhof ein.

Die Ausladung der Mannschaften ging ohne jeden Zwischenfall vor sich. Unter Vorantritt zweier deutscher sowie einer griechischen Musikkapelle und in Begleitung eines brennenden Landsturmabteils zogen die Griechen, die ihre volle Waffenausrüstung trugen, ins Lager.

Das Lager enthält 95 Baracken, zwei Mannschaftsküchenhäuser, ein Verwaltungsgebäude, Badematerial, eine Lazarettanlage von besonderer Größe. Die Lage des Unterkunftsorts gestattet den Bewohnern einen prächtigen Blick auf die Stadt und deren herrliche Parkanlagen bis hinauf auf die schlesischen Berge.

Der Gesamteindruck der Lagerstadt läßt sich dahin zusammenfassen, daß für die Gäste das Mögliche getan worden ist, um ihnen die Unterkunft in jeder Weise angenehm zu gestalten. Kanalisation, Wasserleitung und elektrisches Licht sind vorhanden. Die übrigen Transporte werden im Laufe der nächsten Woche erwartet. —

Notizen.

Ein neues Verfahren gegen Diebstahl? Der Reichstag zugewandten und, wie aus dem Verhandlungsbericht ersichtlich, dem Geschäftsbereichsamt überwiesene Antrag des Gouvernementsgerichts Thurn auf Einleitung eines Strafverfahrens gegen das Mitglied des Reichstags, den Armeerechtsanwalt Karl Diebstahl, bedeutet ein neues Verfahren. Die angelegenen §§ 110 und 120 des Militärstrafgesetzbuchs bedrohen die Aufforderung zum Ungehorsam beziehungsweise zum Aufruhr mit Strafe. Dem Vernehmen nach handelt es sich um Flugblätter, die Diebstahl auch an Mannschaften des mobilen Heeres verhandelt soll. Wir hoffen, daß der Reichstag dem Antrag des Thurns Gerichts die Zustimmung verweigert. —

Neue Bundesratsbeschlüsse. In der Sitzung des Bundesrats am Donnerstag gelangten zur Annahme der Entwurf einer Bekanntmachung über Preisbeschränkungen bei Verkäufen von Schuwaren, eine Ergänzung der Bekanntmachung über die Verteilung von Backwaren vom 26. Mai 1916, der Entwurf einer Bekanntmachung über Versicherungspflicht von Angestellten für Beschäftigungen während des Krieges und der Entwurf von Ausführungsbestimmungen zum Gesetz über die Feststellung von Kriegsschäden im Reichsgebiet. —

Angestelltenversicherung während des Krieges. Der Bundesrat hat in der Sitzung vom 28. September 1916 eine Verordnung über die Versicherungspflicht von Angestellten für Beschäftigungen während des Krieges erlassen. Nach der neuen Verordnung sind Personen, die eine an sich versicherungspflichtige Tätigkeit aller Wahrscheinlichkeit nach während des Krieges ausüben — eine solche vorher nicht ausübten und nachher vermutlich nicht mehr ausüben werden — nicht versicherungspflichtig nach dem Angestelltenversicherungsgesetz. Doch dürfen, wenn Beiträge zur Angestelltenversicherung für die Dauer der an sich versicherungspflichtigen Beschäftigung von solchen Personen tatsächlich entrichtet sind, die Leistungen der Angestelltenversicherung nicht deshalb abgelehnt werden, weil die Beiträge zu Unrecht entrichtet seien. Hierdurch ist einer nachträglichen Schädigung von Personen, die, ohne dazu geneigt zu sein, die verhältnismäßig hohen Beiträge zur Angestelltenversicherung entrichtet haben, vorgebeugt worden. Auch das Heilverfahren gehört zu solchen Leistungen der Angestelltenversicherung. Da die Frage, ob eine Person nach Kriegsende ihre versicherungspflichtige Tätigkeit voraussichtlich fortsetzen wird, nicht selten schwer zu beantworten ist, so macht die Verordnung, für eine Frist von 1 Monat nach ihrem Inkrafttreten oder nach dem Beginn des Beschäftigungsverhältnisses, ihre Wirksamkeit von einer Erklärung des Angestellten gegenüber der Reichsversicherungsanstalt abhängig. Bereits früher getroffene rechtskräftige Entscheidungen, die im Gegensatz zu dieser Verordnung die Frage der Versicherungspflicht eines Angestellten bejahen haben, werden, auf fristmäßigen Antrag des Versicherten bei der in Betracht kommenden Stelle, aufgehoben. Die Verordnung soll auch zugunsten der vor ihrer Verkündung während des Krieges in ein Angestelltenverhältnis getretenen Personen Anwendung finden. Sie erhält deshalb rückwirkende Kraft bis zum Kriegsbeginn. —

Der deutsch-schweizerische Wirtschaftsvertrag unterzeichnet. Der schweizerische Bundesrat Hofmann hat dem Nationalrat mitgeteilt, daß am Mittwochabend der Wirtschaftsvertrag mit Deutschland von den Vertretern der beiden Staaten unterzeichnet worden ist. Hofmann fügte hinzu, das Ergebnis sei für die Schweiz befriedigend. Sie habe das erreicht, was sie für die Volksernährung und für den Betrieb von Industrie und Gewerbe bezwecke. —

Volkszählung am 1. Dezember. Am 1. Dezember findet nach einer Meldung der „Köln. Ztg.“ im Deutschen Reich eine Zählung der Bevölkerung statt. Das Ergebnis der letzten Zählung von 1910 soll dem Vernehmen nach für Verwaltungszwecke nicht mehr genügen. Die Volkszählung war bereits am 1. Dezember vorigen Jahres fällig, unterblieb aber des Krieges wegen. —

Die man ohne Bezugsklein kauft. Amtlich wird aus Berlin mitgeteilt: Es sind Klagen darüber laut geworden, daß in einzelnen Geschäften die gleichen Waren zu verschiedenen Preisen angeboten werden, und zwar so, daß sie entweder zu billigerem Preise gegen Bezugsklein oder zu höherem Preise ohne Bezugsklein erhältlich sind. Dem Publikum wird daher häufig zugewiesen, den höheren Preis zu bezahlen, um die Unbequemlichkeit des Bezugskleins zu vermeiden. Derartige Mißstände sind in hohem Maße bedauerlich, sie vergrößern die Zahl der Gegner der sogenannten Preisüberwachung und führen zur gänzlichen Beseitigung der Preisliste. Die vereinigten Handelswelt hat also ein besonderes Interesse an der Beseitigung solcher Mißstände. Die auf solche Weise Geschädigten haben aber das Recht, wegen Minderung des bezahlten unangemessenen Kaufpreises das bei der Handelskammer bestehende Schiedsgericht anzurufen und Strafanzeige zu erstatten. —

Votschaster Gerard reist nach Amerika. Der amerikanische Votschaster in Berlin, Gerard, hat vor einigen Tagen eine Reise nach Amerika angetreten. Als Zweck wird angegeben, daß er „an der Schlussschleife des Wahlkampfes zugunsten der Konwahl des Präsidenten Wilson teilzunehmen“ wolle. Die „Vossische Zeitung“ glaubt demgegenüber zu wissen, daß der wirkliche Grund für die Reise des Votschasters nach Amerika, falls sie erfolgen sollte, auf ganz anderem Gebiet liegt. Es ist nämlich eine Art von Votschasterkonkurrenz in Washington vorgesehen. Die amerikanischen Votschaster in Paris und London befinden sich bereits unterwegs nach Washington. Was auf dieser Votschasterkonkurrenz verhandelt werden soll, gibt das Berliner Blatt nicht an. Es fügt nur hinzu, daß Votschaster Gerard unmittelbar vor der Abreise eingehende Besprechungen mit der Berliner und ausländischen Stelle gehabt hat, die wohl schon von dem Gesichtspunkt seiner eventuellen Anwesenheit in Washington geleitet waren. Welche zuständige Stelle gemeint ist, läßt die „Vossische Zeitung“ im dunkeln, die Wendung zielt aber wohl auf das deutsche Auswärtige Amt. —

Das Ende der dänischen Winterkrise. Die dänische Regierungstruppe hat in den Verhandlungen zwischen dem Ministerpräsidenten und dem Vorsitzenden der wegen des Verkaufs der weinländischen Inseln eingesetzten Reichstagskommission, Grafen Friis, ihren Abschluß gefunden. Das demokratische Ministerium bleibt vollständig und wird ergänzt durch Vertreter der drei übrigen Parteien als Minister ohne Portfeuille. Zum Eintritt eines Sozialdemokraten in das Kabinett bedarf es der Zustimmung eines sozialdemokratischen Parteitag. Der am Freitag nach einberufen werden sollte. Die ursprüngliche Streitfrage, der Verkauf der Inseln, wird durch Vorkonkurrenz erledigt. —

Bomben auf Dräffel. Die englische Admiralität teilt mit: Heute früh wurden von unsern Warineffluenzen auf feindliche Luftschiffe Angriffe ausgeführt. In Evere, Berchem-St.-Mathe und Kitterdel bei Dräffel wurden Hallen mit Bomben belegt und augenscheinlich getroffen. Die auf Evere geworfenen Bomben trafen ein Gebäude, das vermutlich Munitionsvorräte enthielt. In einem geschlossenen Schuppen wurden schwere Explosionen und große Rauchwolken beobachtet. Alle Flugzeuge sind wohlbehalten zurückgekehrt. —

Verlustliste Nr. 642.

Von Truppenteilen, denen Truppen aus unserm Verbreitungsbezirk angehören, führt die Liste auf: 2. Garde-Regiment zu Fuß, 6. Garde-Infanterie-Regiment, Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 22, Jäger-Regiment Nr. 35, Infanterie-Regiment Nr. 82, Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 263, Jäger-Regiment Nr. 4, Husaren-Regiment Nr. 10 und Minenwerfer-Kompanie Nr. 28. —

Wetempause an der Somme.

W. T. B. Großes Hauptquartier, 29. September. (Amtlich.) Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Nach der blutigen Abwehr der feindlichen Angriffe am 27. September flaute die Sommeschlacht gestern wesentlich ab. Ein kräftiger englischer Angriff zwischen der Ancre und Courelette wurde auf seinem höchstgelegenen unter Aufgabe kleiner Grabenteile im Nahkampf abgelehnt; er brach nordwestlich und nördlich von Courelette in unserm Feuer zusammen. Ein schwächerer Angriff bei Coucourt (Abbaye) schlug gleichfalls fehl.

Deftlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Abgesehen von einem erfolglosen schwachen russischen Vorstoß nordöstlich von Goduzin und stellenweise aufgehobener Feuerstätigkeit keine Ereignisse.

Die Zahl der am 27. September bei Korytnica gefangenen Russen erhöht sich auf 41 Offiziere, über 3000 Mann, die Beute auf 2 Geschütze, 33 Maschinengewehre.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl. Die Kämpfe in den Karpaten dauern an. Keine besonderen Ereignisse.

Kriegsschauplatz in Siebenbürgen. Der Widerstand des Feindes im Abschnitt von Permana ist erloschen. Die rumänischen Kräfte sind gegen das Gebirge geworfen.

Balkan-Kriegsschauplatz. Die Lage ist unverändert. Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Depeschen.

Kein Friede!

W. T. B. London, 29. September. (Reuter.) Kriegsminister Lloyd George grüßte einem Vertreter der United Press of America eine Unterredung, der ihn nach seiner Ansicht über die jüngsten Friedensgespräche fragte. Lloyd George antwortete ganz bestimmt: „Deutschland hat seine Entscheidung getroffen, daß es mit England kämpfen will, bis einem von beiden der Rest gegeben wird. Wir werden dafür sorgen, daß es bestrafungswürdig wird. Der Kampf wird fortbauern bis zur Niederschmetterung. Die ganze Welt, auch die Neutralen mit den besten menschlichen Beweggründen, mögen wissen, daß eine Einmischung von außen in diesem Abschnitt des Kampfes nicht in Frage kommen kann. Großbritannien hat keine Vermittlung angetan, als es zum Kampfe nicht vorbereitet war. Es wird jetzt keine denken, da es dazu bereit ist, bis der preussische Militarismus auf ewig zerstört ist. Keine Träne wurde von den Freunden der Deutschen vergossen, als Tausende von englischen Bürgern, deren militärische Ausbildung nur wenige Monate gedauert hatte, das Schlachtfeld betraten, um dort niedergebührt, bombardiert oder mit Gas vergiftet zu werden. Und diese Leute sind jetzt bis zu Tränen bewegt, bei dem Gedanken an das, was kommen wird. Sie haben mit trocknen Augen den ersten Stunden des ungleichen Kampfes zugehört. Kein Hinschlachten und keine Leiden, die noch kommen können, können schlimmer sein als die Leiden dieser Toten der Allierten, die das ganze Gewicht der preussischen Kriegsmaschine im Anfang über sich ergießen lassen mußten. In dem englischen Entschluß, den Kampf bis zur völligen Niederwerfung fortzuführen, liegt nicht als das natürliche Verlangen nach Rache. Gegen ihn sprechen die Humanität und Mitleidigkeit des bewirkenden Kampfes. Die können aber nicht verglichen werden mit der Grausamkeit, die darin besteht, den Krieg jetzt zu beenden, solange die Zivilisation von demselben Feinde bedroht bleibt. Wenn wir auch das Ende des Krieges noch nicht sehen, so haben wir doch keinen Zweifel, wie das Ende sein wird.

Kein, es wird keinen Ausreißer unter den Alliierten geben. Niemals wieder! ist unser Kriegsdruf geworden. Leiden und Schmerzen behalten wir im Gedächtnis. Die Schrecken des Kampfgebietes sind unbeschreiblich. Ich komme vom Schlachtfeld in Frankreich zurück. Ich glaube, an den Porten der Hölle zu sein, als ich sah, wie Myriaden von Männern in den Gasosen hineingingen. Ich habe einige verstimmt und unkenntlich daraus wieder zurückkehren sehen. Dieses Schreckliche darf sich nicht wieder auf Erden ereignen. Das Mittel, ihm ein Ende zu machen, besteht darin, den Hebernen dieses Verbrechens gegen die Menschheit eine solche Strafe aufzuerlegen, daß die Verurteilung, ihr Beginnen zu wiederholen, ein für allemal aus den Herzen der Regierenden, die einen vererbten Geist haben, gestilgt wird. Das ist das, was England will.“ —

Griechische Kriegsschiffe meutern?

W. T. B. Paris, 29. September. Agence Havas meldet aus Athen, außer dem Küstenpanzerschiff „Hydra“ sollen sich auch die beiden Schwesterchiffe „Egeai“ und „Hara“ nebst vier Torpedobooten der alliierten Flotte angeschlossen haben.

Die griechische Küste blockiert.

W. T. B. Haag, 29. September. Der Minister des Auswärtigen gibt bekannt, daß nach einer Mitteilung der britischen Regierung vom 16. September die Blockade der bulgarischen Küste am Ägäis Meer über die griechische Küste bis an die Strumamündung ausgedehnt ist. —

Preiswerte Herbst-Angebote!

Herren- u. Knaben-Bekleidung

Herren- und Jünglings-Winter schönste Farben, gefäll. Formen 75.00 bis 21.00
Herr- u. Jünglings-Lodenjoppen mit Futter, für jede Figur 37.00 bis 9.50
Herren- und Jünglings-Paletots halbsehr u. schwer, 1. u. 2. Preis 70.00 bis 19.00
Herren- u. Jünglings-Stoffhosen sehr schöne Streifenmuster 24.00 bis 4.50
Pelerinen für Kind-, Jünglinge u. Herren, schwarzmelirt und oliv 24.00 bis 6.00
Kozaer Mäntel teils echt, Mäntel, Fabrikat, jede Größe 44.00 bis 16.00
Gummimäntel und Regenmantel 44.00 bis 15.00

Jugendwehr- und Pfadfinder-Anzüge in Leder und Manufaktur preiswert

Knaben-Anzüge noch heute Qualitäten, schöne Stoffe 28.00 bis 5.50
Knaben-Winter und Pyjacks noch recht schön, Winter, mäßige Preise

Damen- und Mädchen-Konfektion

Farbige Paletots moderne Glodenform, mit Gürtel 60.00 45.00 38.00 32.00 27.50
Sportjacken in verschiedenen Farben und Stoffen 36.00 30.00 23.00 20.75 16.75
Schwarze Tuchmäntel mit Kragenornitur und reichlichem Treffen- und Starbelei-bejah 65.00 59.00 45.00 36.00 27.50
Schwarze Tuchmäntel ganz auf Futter, gezeichnete Form 55.00 44.00 38.00 32.00
Kostüme blau, schwarz und farbig, moderne Formen, in reicher Auswahl, für jede Figur passend
Regenmäntel aus Gummi, Gummilin, Seiden-gummi u. Leder, zu bill. Preisen
Kostümhülle Glodenform, blau, schwarz und farbig 26.00 21.50 17.00 12.75 9.50 7.95
Blusen in Wolle, Samt, Seide und Füll
Elegante Seidenblusen in allen modernen Farben, gute Verarbeitung 15.00 11.95 10.75
Kinder-Mäntel und Kleider für jedes Alter, in großer Auswahl

Kleiderstoffe

Hauskleiderstoffe p. Mtr. 1.95 1.65 1.35 98 85
Einfarbige und schwarze Kleiderstoffe p. Mtr. 7.25 6.00 4.25 3.25 2.50 1.75
Kostümstoffe meliert und einfarbig pro Meter 14.00 11.00 9.25 7.75 5.50 4.35

Reizende Schotten f. Blusen u. Röcke

Moderne Blusenstoffe gestreift und kariert, in Wolle, Halbwole, Halb-seide, in den neusten Effekten pro Mtr. 4.25 3.50 2.95 2.25 1.85
Raumwollene Blusenflanelle und Barchente schönste Streifenmuster pro Meter 1.95 1.75 1.50 1.25 95
Schönste schottische Stoffe für Kinderkleider, in großer Auswahl pro Meter 2.50 1.95 1.50 98 68

Ein großer Posten Blaudrucks prima Ware pro Meter 1.95

Einfarb. u. gestr. Seidenstoffe, Chiné und Schotten für Blusen große Auswahl.
Schwarze u. farb. Taffete 90 bis 95 cm breit, prima Qualität, für Kleider und Kostüme.
 Entzückende Neuheiten in **Seiden-Volle, Seiden-Rips u. Eolienne**

Schuhwaren

Damen-Schnürschuhe Derby, Lacktape Einzelpaar 9.75
Damen-Oesen-Stiefel Chromleder, Derby, Lackt. Einzelpaar 10.75
Damen-Schnürstiefel Derby, Lacktape, elegante Form 14.75
Herren-Schnürstiefel Chromleder, Derby, Lacktape, mod. Form 13.75
Damen-Filzschmalenstiefel Lederbeleg Einzelpaar 4.65
Damen-Filzschuhe Fräftige Ledersohle, Plüschrolle 5.50
Damen-imit. Kamelhaarschuhe m. Kordelsohle 1.98
Kinder-imit. Kamelhaar-Schnallenstiefel mit Lederrippe Gr. 25 u. 26 19 bis 24 1.75 1.50
Kinder-Kamelhaarfilzstiefel Ledersohle, Lederrippe Gr. 31 bis 35 3.25
Kinder-imit. Kamelhaar-Ohren-Schuhe mit Kordelsohle Gr. 27 bis 30 29 bis 26 1.46 1.25
Filz- und Plüschpantoffel mit und ohne Ledersohle, für Herren, Damen und Kinder von 78 an

Zur gefl. Beachtung!

Der größte Teil meines sehr großen Sortiments besteht aus guten alten Qualitäten, es empfiehlt sich daher, die nötigen Einkäufe rechtzeitig zu tätigen

Afghanistan und Krimmer

Netzwand, halbbare Qualitäten pro Mtr. 16.50 15.00 13.50 11.50 6.90
Wollwaren
 Moderne Zellarten! — Softe Preise!

Schwarze und farbige Velvets

gute, reelle Fabrikate pro Meter 3.50 2.95 2.25 1.75 1.45
Prima Köper-Samte
 für Kostüme und Kleider pro Meter 7.50 6.50 5.50 4.50 3.75

Ämtliche Bezugsscheine

werden in meinem Geschäft auf Antrag und ohne weitere Umstände für meine werke Kund-schaft ausgefertigt und zur Erledigung weiter-gegeben

Kaufhaus Adolph Michaelis

Ratswageplatz 1/2, an der Fontäne

290

Seher und Seherinnen, deckt eure Einkäufe nur in den Geschäften, die in der „Volksstimme“ inserieren!

Zum Umzug

empfehlen wir:

Gardinen weiß und bunt 2.45 1.95 1.25 0.95 bis 0.45
Kunstlerstoffe weiß und bunt 4.25 2.75 bis 1.95
Scheibengardinen weiß, bunt 1.85 1.45 1.25 0.95 bis 0.45
Tüllkanten weiß und bunt 1.10 0.95 0.75 bis 0.28
Künstlergardinen 13.60 bis 4.50
Scheibengardinen abgewaschen, weiß und bunt 1.25 0.95 0.75 bis 0.28
Lambrequins abgewaschen, weiß und bunt 1.75 1.45 0.95
Vorhangstoffe weiß, bunt, abgewaschen 1.85 1.35 0.95 bis 0.58
Kongressstoffe weiß und bunt 1.85 1.35 0.95 bis 0.78

Fortsetzung

Tüll-Decken, Tüll-Läufer, Kommoden-Decken
Euchlanten, Leinentanten, Tischdecken
Wachstuche usw. in großer Auswahl

Bazar-Magdeburg

Magdeburg, Sachsen, Köpenick, Bismarckplatz, Gr. Ritterstraße

Bestellen Sie gütigen Kunden's Waren mit einem großen Posten gute

Bremer Zigaretten zu Engrospreisen

in unseren Ladengeschäften abgeben.
 10 Stück 92. 8.95 9.95 1.00 1.02 1.03 1.05 usw.
 100 Stück 92. 9.50 9.90 10.00 10.20 10.30 10.50 usw.
 1000 Stück 92. 95.00 98.00 100.00 102.00 103.00 105.00 usw.

Linnicke & Gensich, Magdeburg, Gieselerstr. 4.

1. Ladengeschäft: Wilhelmstraße 9, Ecke Bahnhofstraße.
 2. Ladengeschäft: Kaiserstraße 88, gegenüber dem Stadttheater.

Wer zerrissenes Schuhwerk, Geschirre, Leder-Zelbstoffe, Fahrradmäntel, Filz usw. selbst ausbessern will, verwendet vorzüglich die Nähmaschine Stepperta D. R. G. M. Seide, beste Konstruktion, Nähstappschiff wie Maschine. Leicht zu handhaben. Garantie für Brauchbarkeit. Viele Anerkennungen. — Preis Mk. 2.50 mit Nadelkorrektur und Leinwand, verpackt und postfrei. In Lederhandlungen käuflich oder direkt durch **Max Zucker** Fürth, Bayern 13

Meine Partieposten bieten große Vorteile!

Moderne Damen-Winter- und -Paletots

Schicke Kostüme, Sack- u. Mäntel in schwarz und farbig und noch aus guten Stoffen.
Moderne Blusen 2. Mark und höher.
Steuerlings Ety-Geschäft
Jakobstr. 17, I.

988

Grbl. ruh. Zahn., schöne Fern- u. 3. J. Balton, Bad, Gas, elektr. Licht, sofort übertritt. I. 87

Zahn-Atelier

Alex Friedländer
 875 Breiteweg 103
 gegenüber d. Zentraltheater
 Sprechstunden von 8-12 und 2-7 Uhr.

Zigaretten

— Für gute Qualitäten —
 50-300 Stück pro Marke sind in Posten von 500 Stück fortgesetzt per Nachnahme sofort erhältlich. 1051
 Auch zur Probe 50 bis 100 Stückweise gegen Nach-nahme zu beziehen.

Zigaretten-Versandhaus
„Havana“
W. Pieper
 Magdeburg,
 Breitenweg 98, I.

Stassfurt.

Schuhe u. Stiefel
 elegant dauerhaft
 und



aussergewöhnlich billig
 erhalten Sie bei
Hugo Hoffmann
 Schäferberg 16.

1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 230.

Magdeburg, Sonnabend den 30. September 1916.

27. Jahrgang.

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, 29. September 1916.

Das Heidekraut blüht!

Wenn die farbenprangenden und duftschwärmenden Blumen des Frühlings und Sommers well und blaß ihre Köpfechen senken, wenn der Herbst seinen elegischen Zauber über die Natur breitet, dann erblüht auf der Heide ein einfaches, anspruchsloses, aber Herz und Gemüt erfreuendes Blümchen: das Heidekraut.

So leuchtet es uns auch jetzt wieder bei einer Wandrung durch Fluß und Wald entgegen. Es ist so recht der Blütenkronen des abgeklärten Nachsommers und Herbstes, der die faßl und grau werdenden Raine und Rasenflächen mit einem roten Schimmer überzieht. Hinsichtlich seines Standortes ist das Pflänzchen nicht wählerisch. Es findet sich auf trockenem Sandboden, wie auf schwammigem Moor, auf sonniger Ebene, wie auf freien Waldesstellen, auf niedrigen Hügel, wie auf sturmbrausender Höhe. Es liebt die Gefelligkeit und findet sich immer in kleineren oder größeren Beständen. Besonders in Norddeutschland, aber auch in der Lausitz, bedeckt es häufig größere Gebiete, „Heiden“ genannt, von denen es auch seinen Namen erhalten hat. Die Magdeburger wandern in die Lehlinger Heide, wenn sie die Heideblume in großer Gesellschaft sehen wollen.

Wie niedlich ist das immer grüne Sträußlein mit seinen blaugrünen Blättern und den schönen, in Traubenform nach einer Seite gerichteten hellroten Blüten! Alles schreiende Wesen ist ihm fremd. Es blüht einfach und bescheiden und bereitet der im Frühling und Sommer schmutzlos dahingehenden Heide ein spätes Glück. Seine Blütezeit ist nicht auf Tage oder Wochen beschränkt, sondern erstreckt sich vom August bis in den Oktober hinein. Dabei ist das Heidekraut auch ein nützliches Pflänzchen. Aus seinen Blüten saugen die Bienen Wachs und Honig. Die Blätter werden, solange sie jung sind, gern von den Schafen getressen; bei Strohmanget wird das dürrer Kraut zur Einstreu und bei Holzmangel zum Heizen benutzt. Außerdem trägt es zur Erzeugung des Torfes bei. Auch in den Kranzbindereien wird es in seiner Blütezeit gern zu schmuckvollen Kränzen gebunden.

**** Kartoffeln auf Marke 1. Der Magistrat gibt bekannt: Die Höhe der auf Kartoffelmärke 1 für Oktober im Höchstfall abzugebenden Kartoffelmenge wird auf 10 Pfund festgesetzt. Der Höchstpreis für Speisekartoffeln im Kleinhandel wird bei pfundweiser Abgabe vom 3. Oktober an auf 5 1/2 Pfg. für das Pfund festgesetzt.**

— Jeden Tag ein Duzend Verfügungen. Seit Kriegsausbruch sind, der „Tägl. Rundschau“ zufolge, 400 Bundesratsverordnungen veröffentlicht, mehr als 3000 Regierungsverordnungen und unzählige andre von Kommunen und Kreisen, Provinzen und nachgeordneten Behörden. Auf den Tag berechnet sind durchschnittlich ein Duzend erschienen.

**** Für „kleine“ Zeichner.** Von der Sparkasse wird uns mitgeteilt, daß von ihr, um auch kleinere Beträge für die 5. Kriegsanleihe nutzbar zu machen, Anteilscheine über 2 Mark, 10 Mark und 20 Mark ausgegeben werden, die gleich der Kriessanleihe mit fünf Prozent verzinst werden. Für den Verkauf dieser Scheine ist in der Hauptstelle der Sparkasse eine besondere Abfertigungsstelle errichtet. Alles Nähere ist bei dieser zu erfragen.

**** Die Zahlungen der Familienunterstützung an Angehörige von Kriegsteilnehmern** findet an diejenigen Personen, die eine Benachrichtigung bereits erhalten haben, wie folgt statt:

In der Kriegsunterstützungskasse unter den Kolonnen:

Am Sonnabend, 30. September 1916, vormittags, an die Empfangsberechtigten, deren Benachrichtigungsstellen in der letzten oberen Ecke die Nummern 1—1200

Tag	Zeitraum	Nummern
am Montag den 2. Oktober,	vormittags	1691—1700
	nachmittags	1701—2.000
am Dienstag den 3. Oktober,	vormittags	2001—2700
	nachmittags	2701—3000
am Mittwoch den 4. Oktober,	vormittags	3901—3700
	nachmittags	3701—4000
am Donnerstag den 5. Oktober,	vormittags	4701—4700
	nachmittags	4701—5000
am Freitag den 6. Oktober,	vormittags	5001—5700
	nachmittags	5701—6000

In der Kriegsunterstützungskasse Peterstraße 1, I:

Tag	Zeitraum	Nummern
am Sonnabend den 30. September,	vormittags	6001—7000
	nachmittags	7001—7700
am Montag den 2. Oktober,	vormittags	7701—8000
	nachmittags	8001—8700
am Dienstag den 3. Oktober,	vormittags	8701—9000
	nachmittags	9001—9700
am Mittwoch den 4. Oktober,	vormittags	9701—10000
	nachmittags	10001—10700
am Donnerstag den 5. Oktober,	vormittags	10701—11000
	nachmittags	11001—11700
am Freitag den 6. Oktober,	vormittags	11701—12000
	nachmittags	12001 u. folg.

Die Zahlungen erfolgen vormittags von 9 bis 1 Uhr, nachmittags von 3 bis 5 Uhr. Sonnabends jedoch nur vormittags von 8 bis 1 Uhr, an den betreffenden Zahlstellen. Empfangsberechtigte, die an der Abhebung an den oben bezeichneten Terminen verhindert sind, können sich am Sonnabend den 7. Oktober 1916 an der zuständigen Zahlstelle zum Empfang der Beihilfe melden. — An den vorstehend nicht genannten Tagen bleiben die Kassen geschlossen.

— Arbeiterjugend. Besitzt Endeburg. Im Sonntag den 1. Oktober Gruppenwanderung. Die erste Gruppe trifft sich morgens um 6 Uhr (nach der dann schon wieder geltenden mitteleuropäischen Zeit), fährt bis Schwansee, von dort nach Rantes, Pögnitz, Tornburg und zurück zum Gommern; die zweite Gruppe trifft sich um 6 1/2 Uhr und wandert bis Gommern; die dritte Gruppe unternimmt eine Nachmittagsstour um 1 1/2 Uhr nach den Gerwischer Wiesen. Treffpunkt sämtlicher Gruppen Gieseler. — **Altkad.** Besitzt-Rachmittagsausflug nach den Söhler Bergen. Treffpunkt um 2 Uhr am Spießbachplatz. — **Buda u. Szajterjan:** nach der Marienburg; nachmittags 1/2 2 Uhr am Wilhelmstempel; verlässt um 11 Uhr. — **Alte Ruskad.** Tageswanderung nach dem Luchowen. Abmarsch 7 Uhr morgens von der Königsbrücke. — **Neue Ruskad.** Zusammenkunft im „Weißen Hirsch“. Anfang 5 Uhr.

— Ueber die Abgabe von Grieß erläßt der Magistrat eine Bekanntmachung, in der bestimmt wird: Die Abgabe erfolgt gegen Vorzeigung der Weiskarte und Abnahme der in die Brotkarte eingelebten besonderen Grießmarken für Kinder in der Zeit vom 1. bis 15. Oktober. Nach dem 15. Oktober können die Grießmarken zur Abgabe von Grieß nicht mehr vorgelegt werden. Auf jede Grießmarke wird 1 Pfund Grieß verabfolgt. Auf die Bestimmung, daß auf Grießmarken statt Weizen Grieß auch Mehl bezogen werden kann, wird besonders hingewiesen.

— Sonderbewilligungen für Kranke. Der Magistrat schreibt uns: Wie wir bereits durch die Tageszeitungen mitgeteilt haben, sind in den letzten Wochen viele ärztliche Gutachten auf Gewährung von Sonderbewilligungen bei uns eingegangen, denen nach dem Gutachten unserer ärztlichen Beirats nicht stattgegeben werden konnte. Um die Verordnungen von Nahrungsmitteln gleich von vornherein in die richtigen Bahnen zu lenken, hat eine Sachverständigen-Kommission für die Zuteilung von Nahrungsmitteln an Kranke aufgestellt die wir in einem Merkblatt sämtlichen Ärzten des Stadtbezirks zugestellt haben. Wir bemerken, daß die Gutachten auf den vorgezeichneten Vorbruden künftig von den Ärzten unmittelbar an das städtische Lebensmittelamt, Abteilung für Krankenernährung, verschlossen einzuwenden sind, ohne daß der Kranke Kenntnis von dem Inhalt erhält. Gutachten, welche dem Patienten offen mitgegeben werden, finden unter keinen Umständen Berücksichtigung. Die für erforderlich erachteten Sonderbewilligungen werden dem Antragsteller durch die Post mitgeteilt. Diese Neuordnung der Krankenversorgung tritt mit dem 1. Oktober in Kraft.

**** Kartoffeln zum Verfüttern.** Zu der Bekanntmachung des Kriegs- und Ernährungsamts vom 23. September, wonach die Verfütterung von Kartoffeln nur an Schweine und Federvieh gestattet ist, weist der Magistrat noch besonders darauf hin, daß dadurch die im Stadtbezirk geltenden Verordnungen über die Verfütterung nicht aufgehoben, sondern nur ergänzt werden. Es dürfen also infolge der verfallenen Fleischabgabe die Kartoffelerzeuger nur diejenigen zur Erhaltung ihrer Schweine und Hühner unbedingt notwendigen Kartoffeln verfüttern, welche für menschliche Ernährung nicht verwendbar sind, oder bezüglich deren Verfütterung der Magistrat eine besondere Erlaubnis erteilt hat. Andere Personen können Kartoffeln, auch an Schweine und Hühner nicht ohne Erlaubnis des Magistrats verfüttern. Da die Verfütterung der auf Staatsstellen bezogenen Speisekartoffeln von der Reichsstaatsstelle verboten und der Verkauf von Kartoffeln von Magdeburger Landwirten ohne Genehmigung des Magistrats ebenfalls unmöglich ist.

— 90 Gramm Butter für die Woche. Die Fettwochenmenge für die Woche vom 2. bis 8. Oktober beträgt 90 Gramm Butter. So heißt es in einer Bekanntmachung des Magistrats — von Berlin. Also die Berliner bekommen diese ansehnliche Menge, nicht die Magdeburger. Diese müssen sich damit trösten, daß es den Leuten in der Reichshauptstadt besser geht als ihnen. Freilich kein besonders erhebender Trost.

— Höchstpreise für Konerven. Im „Reichsanzeiger“ vom Donnerstag werden Höchstpreise für die Fabrikation und den Kleinhandel für Spargelkonerven, Erbsenkonerven und Konerven aus gemischtem Gemüse zur Kenntnis gebracht. Die Fabrikationspreise betragen für die 1/2-Normaldose von 900 cem Rauminhalt für Spargel in den verschiedenen Qualitäten 1,20 bis 2,65 Mark, für Gemüse 0,80 bis 1,70 Mark. Die Preise der größeren und kleineren Packungen sind dementsprechend. Die Höchstpreise im Kleinhandel werden in folgender Weise festgelegt: Es wird zunächst ein Postschlag von 5 Pfg. für die 1/2-Normaldose von 900 cem Rauminhalt als Vergütung für Fracht, Kollektkosten der Rückführung der Verpackung und dergleichen angesetzt. Der Kleinhandelshöchstpreis ist bei Konierungsmitteln um 20 Prozent, bei Linsen gemittelt um 30 Prozent höher als die sich hierdurch ergebende Summe. Unter der Voraussetzung, daß die Fabrikationspreise die oben angeführten Höchstpreise sind, betragen hiernach die Kleinhandelshöchstpreise für die 1/2-Normaldose von 900 cem Rauminhalt für Spargel 1,50 bis 3,51 Mark, für Gemüse 1,02 bis 2,15 Mark. Die Benennungen der Konerven und die Beschaffenheit des Inhalts sind durch die seit Jahren geltenden Beschreibungsbedingungen der Dtsch. und Gemeindefabrikanten im Inlandseverträge festgelegt. Abwende der Beschreibungsbedingungen sind gegen Erhaltung der Selbstkosten von der Gemeindefabrikanten-Kriegsgeellschaft m. b. H. in Braunschweig zu beziehen.

— Die Postverhältnisse für deutsche Kriegsgefangene. Dem fortwährenden Abgeordneten Althorn hat der Stellvertreter des Reichstages auf eine Anfrage über die Postverhältnisse für die deutschen Gefangenen u. a. wie folgt geantwortet: „In Russland besteht kein von der Regierung angeordnetes Schreibverbot, die Kriegsgefangenenpost wird aber durch die Gouverneure und Kommandanten so willkürlich behandelt, daß lange Verzögerungen häufig vorkommen. Eine gewisse Besserung ist infolge deutscher Protektion erfolgt. Doch lassen sich bei dem Stragen russischer Organisation auch in dieser Hinsicht normale Vorkerkhältnisse selbst bei gutem Willen der russischen Regierung nicht erzielen. In Frankreich bestand zeitweise eine längere Postsperrung für die in den westafrikanischen Kolonien gefangenen Deutschen. Sie ist jetzt gänzlich beseitigt. Kürzere Postsperrungen werden von willkürlichen Lagerkommandanten als Strafe häufig verhängt; ihre Dauer pflegt 4 Wochen nicht zu übersteigen. Deutsche Kriegsgefangene, die gleich nach ihrer Gefangennahme hinter der Front zu Erdbarbeiten herangezogen werden, können häufig erst nach einiger Zeit, in einem Falle 6 Wochen, Nachricht in die Heimat geben. Eine dauernde nächtliche Abschließung ganzer Lager oder einzelner Kriegsgefangener findet jedoch nicht statt.“

— Eingabe des Reichsverbandes reisender Gewerbetreibender. Der Verband, der seinen Sitz in Magdeburg hat, weist in einer Eingabe an den Reichstag darauf hin, daß den deutschen reisenden Gewerbetreibenden in Österreich-Ungarn die Ausübung ihres Gewerkes außerordentlich erschwert wird, während die hiesigen Gewerbetreibenden sämtlicher Kronländer Österreich-Ungarns in Deutschland volle Freiheit genießen. In der Eingabe wird dem Deutschen Ausdruck gegeben, daß diese Mängel bei Neuabschließung der Handelsverträge zwischen Deutschland und Österreich-Ungarn berücksichtigt werden. — Außerdem bittet der Reichsverband die Handelskammer um Unterstützung des Eruchens an die Kriegsmünisterien des deutschen Reiches, der selbständigen Gewerbetreibenden, gleichviel ob sesshafter Kaufmann oder ambulanten Handelsmann, deren Geschäftsbetrieb noch im Gange ist, 14 Tage vor Reingabe bis zu diesem Reife Urlaub zu gewähren zur Ausübung ihres Gewerkes bzw. zur Beihilfe, da doch für alle Handelsbetriebe für diese Zeit eine geheizte Geschäftstätigkeit zu erwarten ist, die auch wohl allen Gewerbetreibenden, besonders jenen, die im Felde stehen, und deren Familien zu gönnen wäre.“

— Straßporto! Das Reichspostamt macht darauf aufmerksam, daß Ende September 1916 die Frist abläuft, bis zu der bei Fernbriefen, die nach den früheren Vorschriften freigemacht sind, nicht das gesetzliche Zuschlagporto von 10 Pfg., sondern nur die Reichsabgabe und bei Briefen im Orts- und Nachbarortverkehr sowie bei Postkarten, die nach den früheren Säcken freigemacht sind, nur der an dem Satz für freigemachte Sendungen fehlende Betrag, unter Abrechnung von Druckspennungen auf volle Pfennige, nachzuerheben ist. Vom 1. Oktober an wird also Straßporto bezahlt.

— Die Schaltstunde auf dem Fahrplan. Zur Ueberleitung aus der Sommerzeit in die Winterzeit treten am 30. September und 1. Oktober d. J. einige Änderungen in den Abfahrts- und Ankunftszeiten der Personenzüge ein. Zu der Nacht vom 30. September zum 1. Oktober wird die Uhr um 1 Uhr auf 12 Uhr zurückgestellt; die Stunde 12 bis 1 erscheint demnach zweimal. Die nachstehend mit „A“ bezeichneten Zeiten beziehen sich auf die erste Stunde 12 bis 1 und mit „B“ bezeichneten Zeiten auf die zweite Stunde 12 bis 1. Schnellzug D 36 ab Berlin 11:08 (Sommerzeit), ab Burg 12:02 (S.), ab Magdeb. Hbf. 12:14 (Winterzeit), an Halberstadt 12:32 (S.), an Burg 12:34 (S.), an Magdeb. Hbf. 12:46 (S.), an Burg 12:58 (S.), an Halberstadt 13:06 (S.), an Burg 13:18 (S.), an Magdeb. Hbf. 13:30 (S.), an Burg 13:42 (S.), an Halberstadt 13:50 (S.), an Burg 14:02 (S.), an Magdeb. Hbf. 14:14 (S.), an Burg 14:26 (S.), an Halberstadt 14:34 (S.), an Burg 14:46 (S.), an Magdeb. Hbf. 14:58 (S.), an Burg 15:10 (S.), an Halberstadt 15:18 (S.), an Burg 15:30 (S.), an Magdeb. Hbf. 15:42 (S.), an Burg 15:54 (S.), an Halberstadt 16:02 (S.), an Burg 16:14 (S.), an Magdeb. Hbf. 16:26 (S.), an Burg 16:38 (S.), an Halberstadt 16:46 (S.), an Burg 16:58 (S.), an Magdeb. Hbf. 17:10 (S.), an Burg 17:22 (S.), an Halberstadt 17:30 (S.), an Burg 17:42 (S.), an Magdeb. Hbf. 17:54 (S.), an Burg 18:06 (S.), an Halberstadt 18:14 (S.), an Burg 18:26 (S.), an Magdeb. Hbf. 18:38 (S.), an Burg 18:50 (S.), an Halberstadt 18:58 (S.), an Burg 19:10 (S.), an Magdeb. Hbf. 19:22 (S.), an Burg 19:34 (S.), an Halberstadt 19:42 (S.), an Burg 19:54 (S.), an Magdeb. Hbf. 20:06 (S.), an Burg 20:18 (S.), an Halberstadt 20:26 (S.), an Burg 20:38 (S.), an Magdeb. Hbf. 20:50 (S.), an Burg 21:02 (S.), an Halberstadt 21:10 (S.), an Burg 21:22 (S.), an Magdeb. Hbf. 21:34 (S.), an Burg 21:46 (S.), an Halberstadt 21:54 (S.), an Burg 22:06 (S.), an Magdeb. Hbf. 22:18 (S.), an Burg 22:30 (S.), an Halberstadt 22:38 (S.), an Burg 22:50 (S.), an Magdeb. Hbf. 23:02 (S.), an Burg 23:14 (S.), an Halberstadt 23:22 (S.), an Burg 23:34 (S.), an Magdeb. Hbf. 23:46 (S.), an Burg 23:58 (S.), an Halberstadt 24:06 (S.), an Burg 24:18 (S.), an Magdeb. Hbf. 24:30 (S.), an Burg 24:42 (S.), an Halberstadt 24:50 (S.), an Burg 25:02 (S.), an Magdeb. Hbf. 25:14 (S.), an Burg 25:26 (S.), an Halberstadt 25:34 (S.), an Burg 25:46 (S.), an Magdeb. Hbf. 25:58 (S.), an Burg 26:10 (S.), an Halberstadt 26:18 (S.), an Burg 26:30 (S.), an Magdeb. Hbf. 26:42 (S.), an Burg 26:54 (S.), an Halberstadt 27:02 (S.), an Burg 27:14 (S.), an Magdeb. Hbf. 27:26 (S.), an Burg 27:38 (S.), an Halberstadt 27:46 (S.), an Burg 27:58 (S.), an Magdeb. Hbf. 28:10 (S.), an Burg 28:22 (S.), an Halberstadt 28:30 (S.), an Burg 28:42 (S.), an Magdeb. Hbf. 28:54 (S.), an Burg 29:06 (S.), an Halberstadt 29:14 (S.), an Burg 29:26 (S.), an Magdeb. Hbf. 29:38 (S.), an Burg 29:50 (S.), an Halberstadt 29:58 (S.), an Burg 30:10 (S.), an Magdeb. Hbf. 30:22 (S.), an Burg 30:34 (S.), an Halberstadt 30:42 (S.), an Burg 30:54 (S.), an Magdeb. Hbf. 31:06 (S.), an Burg 31:18 (S.), an Halberstadt 31:26 (S.), an Burg 31:38 (S.), an Magdeb. Hbf. 31:50 (S.), an Burg 32:02 (S.), an Halberstadt 32:10 (S.), an Burg 32:22 (S.), an Magdeb. Hbf. 32:34 (S.), an Burg 32:46 (S.), an Halberstadt 32:54 (S.), an Burg 33:06 (S.), an Magdeb. Hbf. 33:18 (S.), an Burg 33:30 (S.), an Halberstadt 33:38 (S.), an Burg 33:50 (S.), an Magdeb. Hbf. 34:02 (S.), an Burg 34:14 (S.), an Halberstadt 34:22 (S.), an Burg 34:34 (S.), an Magdeb. Hbf. 34:46 (S.), an Burg 34:58 (S.), an Halberstadt 35:06 (S.), an Burg 35:18 (S.), an Magdeb. Hbf. 35:30 (S.), an Burg 35:42 (S.), an Halberstadt 35:50 (S.), an Burg 36:02 (S.), an Magdeb. Hbf. 36:14 (S.), an Burg 36:26 (S.), an Halberstadt 36:34 (S.), an Burg 36:46 (S.), an Magdeb. Hbf. 36:58 (S.), an Burg 37:10 (S.), an Halberstadt 37:18 (S.), an Burg 37:30 (S.), an Magdeb. Hbf. 37:42 (S.), an Burg 37:54 (S.), an Halberstadt 38:02 (S.), an Burg 38:14 (S.), an Magdeb. Hbf. 38:26 (S.), an Burg 38:38 (S.), an Halberstadt 38:46 (S.), an Burg 38:58 (S.), an Magdeb. Hbf. 39:10 (S.), an Burg 39:22 (S.), an Halberstadt 39:30 (S.), an Burg 39:42 (S.), an Magdeb. Hbf. 39:54 (S.), an Burg 40:06 (S.), an Halberstadt 40:14 (S.), an Burg 40:26 (S.), an Magdeb. Hbf. 40:38 (S.), an Burg 40:50 (S.), an Halberstadt 40:58 (S.), an Burg 41:10 (S.), an Magdeb. Hbf. 41:22 (S.), an Burg 41:34 (S.), an Halberstadt 41:42 (S.), an Burg 41:54 (S.), an Magdeb. Hbf. 42:06 (S.), an Burg 42:18 (S.), an Halberstadt 42:26 (S.), an Burg 42:38 (S.), an Magdeb. Hbf. 42:50 (S.), an Burg 43:02 (S.), an Halberstadt 43:10 (S.), an Burg 43:22 (S.), an Magdeb. Hbf. 43:34 (S.), an Burg 43:46 (S.), an Halberstadt 43:54 (S.), an Burg 44:06 (S.), an Magdeb. Hbf. 44:18 (S.), an Burg 44:30 (S.), an Halberstadt 44:38 (S.), an Burg 44:50 (S.), an Magdeb. Hbf. 45:02 (S.), an Burg 45:14 (S.), an Halberstadt 45:22 (S.), an Burg 45:34 (S.), an Magdeb. Hbf. 45:46 (S.), an Burg 45:58 (S.), an Halberstadt 46:06 (S.), an Burg 46:18 (S.), an Magdeb. Hbf. 46:30 (S.), an Burg 46:42 (S.), an Halberstadt 46:50 (S.), an Burg 47:02 (S.), an Magdeb. Hbf. 47:14 (S.), an Burg 47:26 (S.), an Halberstadt 47:34 (S.), an Burg 47:46 (S.), an Magdeb. Hbf. 47:58 (S.), an Burg 48:10 (S.), an Halberstadt 48:18 (S.), an Burg 48:30 (S.), an Magdeb. Hbf. 48:42 (S.), an Burg 48:54 (S.), an Halberstadt 49:02 (S.), an Burg 49:14 (S.), an Magdeb. Hbf. 49:26 (S.), an Burg 49:38 (S.), an Halberstadt 49:46 (S.), an Burg 49:58 (S.), an Magdeb. Hbf. 50:10 (S.), an Burg 50:22 (S.), an Halberstadt 50:30 (S.), an Burg 50:42 (S.), an Magdeb. Hbf. 50:54 (S.), an Burg 51:06 (S.), an Halberstadt 51:14 (S.), an Burg 51:26 (S.), an Magdeb. Hbf. 51:38 (S.), an Burg 51:50 (S.), an Halberstadt 51:58 (S.), an Burg 52:10 (S.), an Magdeb. Hbf. 52:22 (S.), an Burg 52:34 (S.), an Halberstadt 52:42 (S.), an Burg 52:54 (S.), an Magdeb. Hbf. 53:06 (S.), an Burg 53:18 (S.), an Halberstadt 53:26 (S.), an Burg 53:38 (S.), an Magdeb. Hbf. 53:50 (S.), an Burg 54:02 (S.), an Halberstadt 54:10 (S.), an Burg 54:22 (S.), an Magdeb. Hbf. 54:34 (S.), an Burg 54:46 (S.), an Halberstadt 54:54 (S.), an Burg 55:06 (S.), an Magdeb. Hbf. 55:18 (S.), an Burg 55:30 (S.), an Halberstadt 55:38 (S.), an Burg 55:50 (S.), an Magdeb. Hbf. 56:02 (S.), an Burg 56:14 (S.), an Halberstadt 56:22 (S.), an Burg 56:34 (S.), an Magdeb. Hbf. 56:46 (S.), an Burg 56:58 (S.), an Halberstadt 57:06 (S.), an Burg 57:18 (S.), an Magdeb. Hbf. 57:30 (S.), an Burg 57:42 (S.), an Halberstadt 57:50 (S.), an Burg 58:02 (S.), an Magdeb. Hbf. 58:14 (S.), an Burg 58:26 (S.), an Halberstadt 58:34 (S.), an Burg 58:46 (S.), an Magdeb. Hbf. 58:58 (S.), an Burg 59:10 (S.), an Halberstadt 59:18 (S.), an Burg 59:30 (S.), an Magdeb. Hbf. 59:42 (S.), an Burg 59:54 (S.), an Halberstadt 59:54 (S.), an Burg 60:06 (S.), an Magdeb. Hbf. 60:18 (S.), an Burg 60:30 (S.), an Halberstadt 60:38 (S.), an Burg 60:50 (S.), an Magdeb. Hbf. 61:02 (S.), an Burg 61:14 (S.), an Halberstadt 61:22 (S.), an Burg 61:34 (S.), an Magdeb. Hbf. 61:46 (S.), an Burg 61:58 (S.), an Halberstadt 62:06 (S.), an Burg 62:18 (S.), an Magdeb. Hbf. 62:30 (S.), an Burg 62:42 (S.), an Halberstadt 62:50 (S.), an Burg 63:02 (S.), an Magdeb. Hbf. 63:14 (S.), an Burg 63:26 (S.), an Halberstadt 63:34 (S.), an Burg 63:46 (S.), an Magdeb. Hbf. 63:58 (S.), an Burg 64:10 (S.), an Halberstadt 64:18 (S.), an Burg 64:30 (S.), an Magdeb. Hbf. 64:42 (S.), an Burg 64:54 (S.), an Halberstadt 65:02 (S.), an Burg 65:14 (S.), an Magdeb. Hbf. 65:26 (S.), an Burg 65:38 (S.), an Halberstadt 65:46 (S.), an Burg 65:58 (S.), an Magdeb. Hbf. 66:10 (S.), an Burg 66:22 (S.), an Halberstadt 66:30 (S.), an Burg 66:42 (S.), an Magdeb. Hbf. 66:54 (S.), an Burg 67:06 (S.), an Halberstadt 67:14 (S.), an Burg 67:26 (S.), an Magdeb. Hbf. 67:38 (S.), an Burg 67:50 (S.), an Halberstadt 67:58 (S.), an Burg 68:10 (S.), an Magdeb. Hbf. 68:22 (S.), an Burg 68:34 (S.), an Halberstadt 68:42 (S.), an Burg 68:54 (S.), an Magdeb. Hbf. 69:06 (S.), an Burg 69:18 (S.), an Halberstadt 69:26 (S.), an Burg 69:38 (S.), an Magdeb. Hbf. 69:50 (S.), an Burg 70:02 (S.), an Halberstadt 70:10 (S.), an Burg 70:22 (S.), an Magdeb. Hbf. 70:34 (S.), an Burg 70:46 (S.), an Halberstadt 70:54 (S.), an Burg 71:06 (S.), an Magdeb. Hbf. 71:18 (S.), an Burg 71:30 (S.), an Halberstadt 71:38 (S.), an Burg 71:50 (S.), an Magdeb. Hbf. 72:02 (S.), an Burg 72:14 (S.), an Halberstadt 72:22 (S.), an Burg 72:34 (S.), an Magdeb. Hbf. 72:46 (S.), an Burg 72:58 (S.), an Halberstadt 73:06 (S.), an Burg 73:18 (S.), an Magdeb. Hbf. 73:30 (S.), an Burg 73:42 (S.), an Halberstadt 73:50 (S.), an Burg 74:02 (S.), an Magdeb. Hbf. 74:14 (S.), an Burg 74:26 (S.), an Halberstadt 74:34 (S.), an Burg 74:46 (S.), an Magdeb. Hbf. 74:58 (S.), an Burg 75:10 (S.), an Halberstadt 75:18 (S.), an Burg 75:30 (S.), an Magdeb. Hbf. 75:42 (S.), an Burg 75:54 (S.), an Halberstadt 76:02 (S.), an Burg 76:14 (S.), an Magdeb. Hbf. 76:26 (S.), an Burg 76:38 (S.), an Halberstadt 76:46 (S.), an Burg 76:58 (S.), an Magdeb. Hbf. 77:10 (S.), an Burg 77:22 (S.), an Halberstadt 77:30 (S.), an Burg 77:42 (S.), an Magdeb. Hbf. 77:54 (S.), an Burg 78:06 (S.), an Halberstadt 78:14 (S.), an Burg 78:26 (S.), an Magdeb. Hbf. 78:38 (S.), an Burg 78:50 (S.), an Halberstadt 78:58 (S.), an Burg 79:10 (S.), an Magdeb. Hbf. 79:22 (S.), an Burg 79:34 (S.), an Halberstadt 79:42 (S.), an Burg 79:54 (S.), an Magdeb. Hbf. 80:06 (S.), an Burg 80:18 (S.), an Halberstadt 80:26 (S.), an Burg 80:38 (S.), an Magdeb. Hbf. 80:50 (S.), an Burg 81:02 (S.), an Halberstadt 81:10 (S.), an Burg 81:22 (S.), an Magdeb. Hbf. 81:34 (S.), an Burg 81:46 (S.), an Halberstadt 81:54 (S.), an Burg 82:06 (S.), an Magdeb. Hbf. 82:18 (S.), an Burg 82:30 (S.), an Halberstadt 82:38 (S.), an Burg 82:50 (S.), an Magdeb. Hbf. 83:02 (S.), an Burg 83:14 (S.), an Halberstadt 83:22 (S.), an Burg 83:34 (S.), an Magdeb. Hbf. 83:46 (S.), an Burg 83:58 (S.), an Halberstadt 84:06 (S.), an Burg 84:18 (S.), an Magdeb. Hbf. 84:30 (S.), an Burg 84:42 (S.), an Halberstadt 84:50 (S.), an Burg 85:02 (S.), an Magdeb. Hbf. 85:14 (S.), an Burg 85:26 (S.), an Halberstadt 85:34 (S.), an Burg 85:46 (S.), an Magdeb. Hbf. 85:58 (S.), an Burg 86:10 (S.), an Halberstadt 86:18 (S.), an Burg 86:30 (S.), an Magdeb. Hbf. 86:42 (S.), an Burg 86:54 (S.), an Halberstadt 87:02 (S.), an Burg 87:14 (S.), an Magdeb. Hbf. 87:26 (S.), an Burg 87:38 (S.), an Halberstadt 87:46 (S.), an Burg 87:58 (S.), an Magdeb. Hbf. 88:10 (S.), an Burg 88:22 (S.), an Halberstadt 88:30 (S.), an Burg 88:42 (S.), an Magdeb. Hbf. 88:54 (S.), an Burg 89:06 (S.), an Halberstadt 89:14 (S.), an Burg 89:26 (S.), an Magdeb. Hbf. 89:38 (S.), an Burg 89:50 (S.), an Halberstadt 89:58 (S.), an Burg 90:10 (S.), an Magdeb. Hbf. 90:22 (S.), an Burg 90:34 (S.), an Halberstadt 90:42 (S.), an Burg 90:54 (S.), an Magdeb. Hbf. 91:06 (S.), an Burg 91:18 (S.), an Halberstadt 91:26 (S.), an Burg 91:38 (S.), an Magdeb. Hbf. 91:50 (S.), an Burg 92:02 (S.), an Halberstadt 92:10 (S.), an Burg 92:22 (S.), an Magdeb. Hbf. 92:34 (S.), an Burg 92:46 (S.), an Halberstadt 92:54 (S.), an Burg 93:06 (S.), an Magdeb. Hbf. 93:18 (S.), an Burg 93:30 (S.), an Halberstadt 93:38 (S.), an Burg 93:50 (S.), an Magdeb. Hbf. 94:02 (S.), an Burg 94:14 (S.), an Halberstadt 94:22 (S.), an Burg 94:34 (S.), an Magdeb. Hbf. 94:46 (S.), an Burg 94:58 (S.), an Halberstadt 95:06 (S.), an Burg 95:18 (S.), an Magdeb. Hbf. 95:30 (S.), an Burg 95:42 (S.), an Halberstadt 95:50 (S.), an Burg 96:02 (S.), an Magdeb. Hbf. 96:14 (S.), an Burg 96:26 (S.), an Halberstadt 96:34 (S.), an Burg 96:46 (S.), an Magdeb. Hbf. 96:58 (S.), an Burg 97:10 (S.), an Halberstadt 97:18 (S.), an Burg 97:30 (S.), an Magdeb. Hbf. 97:42 (S.), an Burg 97:54 (S.), an Halberstadt 98:02 (S.), an Burg 98:14 (S.), an Magdeb. Hbf. 98:26 (S.), an Burg 98:38 (S.), an Halberstadt 98:46 (S.), an Burg 98:58 (S.), an Magdeb. Hbf. 99:10 (S.), an Burg 99:22 (S.), an Halberstadt 99:30 (S.), an Burg 99:42 (S.), an Magdeb. Hbf. 99:54 (S.), an Burg 100:06 (S.), an Halberstadt 100:14 (S.), an Burg 100:26 (S.), an Magdeb. Hbf. 100:38 (S.), an Burg 100:50 (S.), an Halberstadt 100:58 (S.), an Burg 101:10 (S.), an Magdeb. Hbf. 101:22 (S.), an Burg 101:34 (S.), an Halberstadt 101:42 (S.), an Burg 101:54 (S.), an Magdeb. Hbf. 102:06 (S.), an Burg 102:18 (S.), an Halberstadt 102:26 (S.), an Burg 102:38 (S.), an Magdeb. Hbf. 102:50 (S.), an Burg 103:02 (S.), an Halberstadt 103:10 (S.), an Burg 103:22 (S.), an Magdeb. Hbf. 103:34 (S.), an Burg 103:46 (S.), an Halberstadt 103:54 (S.), an Burg 104:06 (S.), an Magdeb. Hbf. 104:18 (S.), an Burg 104:30 (S.), an Halberstadt 104:38 (S.), an Burg 104:50 (S.), an Magdeb. Hbf. 105:02 (S.), an Burg 105:14 (S.), an Halberstadt 105:22 (S.), an Burg 105:34 (S.), an Magdeb. Hbf. 105:46 (S.), an Burg 105:58 (S.), an Halberstadt 106:06 (S.), an Burg 106:18 (S.), an Magdeb. Hbf. 106:30 (S.), an Burg 106:42 (S.), an Halberstadt 106:50 (S.), an Burg 107:02 (S.), an Magdeb. Hbf. 107:14 (S.), an Burg 107:26 (S.), an Halberstadt 107:34 (S.), an Burg 107:46 (S.), an Magdeb. Hbf. 107:58 (S.), an Burg 108:10 (S.), an Halberstadt 108:18 (S.), an Burg 108:30 (S.), an Magdeb. Hbf. 108:42 (S.), an Burg 108:54 (S.), an Halberstadt 109:02 (S.), an Burg 109:14 (S.), an Magdeb. Hbf. 109:26 (S.), an Burg 109:38 (S.), an Halberstadt 109:46 (S.), an Burg 109:58 (S.), an Magdeb. Hbf. 110:10 (S.), an Burg 110:22 (S.), an Halberstadt 110:30 (S.), an Burg 110:42 (S.), an Magdeb. Hbf. 110:54 (S.), an Burg 111:06 (S.), an Halberstadt 111:14 (S.), an Burg 111:26 (S.), an Magdeb. Hbf. 111:38 (S.), an Burg 111:50 (S.), an Halberstadt 111:58 (S.), an Burg 112:10 (S.), an Magdeb. Hbf. 112:22 (S.), an Burg 112:34 (S.), an Halberstadt 112:42 (S.), an Burg 112:54 (S.), an Magdeb. Hbf. 113:06 (S.), an Burg 113:18 (S.), an Halberstadt 113:26 (S.), an Burg 113:38 (S.), an Magdeb. Hbf. 113:50 (S.), an Burg 114:02 (S.), an Halberstadt 114:10 (S.), an Burg 1

Für Herbst und Winter

bieten meine bedeutenden Vorräte in Herren- u. Burschen-Üstern, Joppen, Anzügen, Hosen, Knaben- und Kinder-Kleidung usw. sowie in

Schuhwaren

für Damen, Herren und Kinder
günstigste Gelegenheit zu vorteilhaften Einkäufen
Bezugsheime werden angestellt.
Verkauf auch an Wiederverkäufer.

Hans Herzberg

Schopenstraße 1a, an der Katharinenkirche
erstes Haus vom Breiten Weg 888



Franz Schulze

Verwandhaus

Breiteweg 66 gegenüber Café
Hohenzollern
Fernsprecher 3718

Billig!

Billig!

Heute Sonnabend kommt ein sehr großer Post. geschlachteter
Frikassee- und Suppenhühner
sowie **Brathähne zum Verkauf**

das Pfund nur **3.10** Mark.



la. fette Gänse

ca. 8 bis 12 Pfund schwer, auch geteilt

la. fette Enten

Fette Suppenhühner

Mathhühner - Tauben
Bräufeler Bouldern, ca. 3 bis 4 Pfund schwer.

Verwandhaus **E. Wieprecht**
Schwibbogen 4 Fernsprecher 567.

Konsumverein für Magdeburg u. Umg.

Singetr. Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht

Sie bitten unsere Mitglieder, die sich in die Bestell-
listen zum Kartoffelbezug haben eintragen lassen,
den Betrag für die bestellten Kartoffeln in dem be-
treffenden Lager einzuzahlen. Guthabene des
städtischen Wohlfahrtsamtes sowie
Guthabene von industriellen Betrieben
werden in Zahlung genommen.

Um einen Überblick über die Kartoffelmengen zu
erhalten, die wir zu liefern haben, bitten wir, die
Kartoffelbestellungen
eilig aufzugeben.

Zu allen Lager liegen Bestelllisten aus.

Der Vorstand.

Kriegsfronten-Karte

Nr. 12 der

Kriegsfronten-Karte

von allen Kriegsplätzen

Preis 50 Pfennig

ist jeden erhaltend. Schaltungen durch recht bald zu
machen an die

Buchhandlung Volksstimme.

Kammer-Lichtspiele.

Erstmaliger Erfolg des neuen
Elite-Programms.

Spiel im Spiel

das glänzendste Komödie mit
Friedrich Zelnik.

Panorama-Lichtspielhaus

Das Neueste Filmwert

Nomunculus

der gewaltigste, interessanteste Film, in dem
Olaf Fönß

den gewaltigsten, interessantesten Film
inszeniert hat, die gewaltigste Komödie.



Dampfer Frida-Martha

fährt heute und folgende Wochen-
tage ab Weiskerbrücke (über
Zwischenbrücke links) 872

nach **Sahenwarthe.** G. Stahlberg.

Sonntags von 4 bis 7 und
von 8 bis 11 Uhr
Konzert.

Am Sonnabend den 30. er., um 8 Uhr abends, im
Friedrich-Wilhelm-Kaffee, Breiteweg 94
Grosses Abschieds-Konzert
der Kapelle des 1. Kavallerie-Regiments inf. Regt. Nr. 65
unter Leitung des Herrn Kapell-
meisters **Karl Bannack, Magdeburg.**

Nöbeltransporte
günstigster Tarif
Schifftransport oder Güter über
unsern Kanal
Ernst Funke, N. Hafen
Friedrichstraße 23. Tel. 4900.

Pilze
aus der Natur
aus der Natur
aus der Natur

Stephanshallen

Direktion Rich. Froberg

Täglich abends 8 Uhr:

Herbert-Burlesken
Familien-Programm

Stadt-Theater.

Sonnabend den 30. September
6. Abend. Hellgrüne Karten
Erstes Gastspiel von Karl William
Büller

Goldfische.

Anf. 7 1/2 Uhr. Ende geg. 10 1/2 Uhr

Sonntag, 1. Oktober, 6. Volks-
vorstellung, Anfang 8 Uhr

Heimat.

Anfang 7 Uhr

Carmen.

Herren

kaufen einfache, bessere und sehr schicke

Anzüge, Paletots, Beinkleider
in Magdeburg

Alte Ulrichstr. 3!

Spezialität: Getragene Maßgarderoben
welche bestens verarbeitet sind, erstklassige Stoffe
enthalten und von denen Anzüge über Mark 30.00
abgegeben werden.

Ich verleihe

alle Arten Herrenkleider auf Tage, Wochen u. Monate

„Schrimmer“

Magdeburg, Alte Ulrichstr. 3.

Steinpilze,

geschälte und kleine ungeschälte, zum Einmachen, habe 3-4
pro Tag zum billigen Tagespreis in großen und kleinen Rollen ab-
geben, siehe jeden Vormittag Marktwegeplatz, Ecke Breiteweg.

Rud. Schimpf, Apfelstraße 11

ZENTRALTHEATER

Anfang: 8 Uhr.

Heute:
Zum ersten Male

Das Fräulein vom Amt

Musik von
Gilbert

Sonntag: In beiden Vorstellungen
Das Fräulein vom Amt

Nachmittags:
Kleine Preise

Palast-Theater Burg.

Morgen Sonnabend: Neuer serial. Monopol-Zielflug
1. Weisker-Striegswache (hochaktuelle, reichhaltige Kriegs-
berichte von allen Fronten).

Monopol d. P.-Th. Monopol d. P.-Th. Monopol d. P.-Th.
2. Film der Hedda-Bernoulli-Serie 1919/17

2. bis 4. **Zofenstreiche**
gr. Lustspiel in 3 Akten von Dr. Ernst Landberger.
Hedda-Bernoulli-Film. Hedda-Bernoulli-Film.
Regie: Hubert Moser

In den Hauptrollen: Helmut Gollendorfer, Hedda
Berron, Anna Müller-Zinke, und R. Göltho.

Monopol Monopol Monopol
5. u. 6. **Der Spiritist**
gr. zeitgemäßes Drama in 2 Akten
In den Hauptrollen:
Frau Reiden, Frau Marie Finster
Elli, ihre Tochter, Frau Sibele Wagner
Dr. Hartner, Herr Karl Wilmann
John Hilden, Herr Rob. Schöppert

Sonntag nachmittag:
Gr. Jugendvorstellung in einem wunderb. Programm
u. a.: Die gute Fee, Lustspiel in 3 Akten mit Regie Partz
u. Herbert Baumüller.

Einem recht zahlreichen Besuch sieht entgegen Die Zeitungs-
redaktion.

Einem recht zahlreichen Besuch sieht entgegen Die Zeitungs-
redaktion.

Praktischer Wegweiser

empfehlenswerter Geschäfte
Besondere Beachtung empfohlen. Erscheint wöchentlich einmal.

Anker-Loch Bierbrauerei Friedrichstraße 23	Gr. u. Hl. Osterleben Oskar Meyer Kaufmann u. Fabrikant Königsplatz 10	Buckau A. Kühns Wollwaren, Schürzen, Tischdecken, Bettwäsche etc.
W. K. Meyer Kaufmann Königsplatz 10	W. K. Meyer Kaufmann Königsplatz 10	W. K. Meyer Kaufmann Königsplatz 10
W. K. Meyer Kaufmann Königsplatz 10	W. K. Meyer Kaufmann Königsplatz 10	W. K. Meyer Kaufmann Königsplatz 10

Aug. Förster
Kaufmann
Königsplatz 10

W. K. Meyer
Kaufmann
Königsplatz 10

F. W. Wolf
Kaufmann
Königsplatz 10

Vogel & Co.
Kaufmann
Königsplatz 10

Friedrich Cronau
Kaufmann
Königsplatz 10

Conitzer & Co.
Kaufmann
Königsplatz 10

Ludwig Friede
Kaufmann
Königsplatz 10

Kaufhaus Gust. Dobrin
Kaufmann
Königsplatz 10

Oscherslebener-Biere
Brauerei
Königsplatz 10

Stassfurt Stadtmüller Warenhaus
Kaufmann
Königsplatz 10

Th. Nabert
Kaufmann
Königsplatz 10

Umpresß-Hüte
 Samthüte zum Modernisieren
 auf neuste Formen. 278
A. Albrecht Nchf.
 nur Buttergasse 3 nur
 Bedeutendste und älteste Spezialfabrik am Platze.

Arbeitsmarkt

Zur Veröffentlichung von Arbeiter- und Personalgesuchen aller Art ist die „Volksstimme“ hervorragend geeignet, weil sie in den Kreisen der werktätigen Bevölkerung besonders stark verbreitet ist.

Dampf- und Flugmaschinen
 stellt sofort ein 390
Willy Klauer, Magdeburg, Gellertstr. 1.

Dreher und Schmiede
 gesucht. 339
John Fowler & Co.
 Magdeburg, Hauptbahnhof, Westseite.

Tüchtige Elektromonteur
 für Hausinstallationen stellt sofort ein 337
Magdeburger Elektrizitäts-Gesellschaft
 Thormeyer & Co., Breiteweg 202.

Tüchtige Maurer und Bauarbeiter
 werden eingestellt 922
Baugeschäft W. Förster, Ravensberger Straße 2.

Erd- u. Bauarbeiter
 werden sofort bei hohem Lohne eingestellt 357
Fabrik-Neubau Freie Straße, Krupp-Werk.

Maurer • Bauarbeiter
 für dauernde Beschäftigung stellt sofort ein
Aktien-Gesellschaft für Bauausführungen, Erweiterungsbauten
 Pulverfabrik Brehm bei Rathenow an der Stadtbahn.
 Wohnungen im Neubureau Brehm, Arbeiterkolonie Haus Nr. 9.
 Fahrt wird vergütet, Logis und Beköstigung reichlich vorhanden.
 Ueberstunden und Sonntagsarbeit. Vertreter Sonnabend
 den 30. September von 7 Uhr an im Hotel zum goldenen
 Stern am Zentralbahnhof in Magdeburg anwesend. 1077

Georg Richter, Chemnitz, Kaiserstr. 40.
 mit nachgewiesener Praxis f. Neubau
 u. Reparaturen gegen hohen Lohn und
 dauernde Beschäftigung sofort gesucht.
 Wir suchen zum baldigen Eintritt
 einen ordentlichen
**Gaudig & Bullmann Eisenhandlung, M.-Kleist-
 Säbener Straße 16.**

Kräftige Arbeiter
 gesucht
Paul Siebert, Speditionsgeschäft
 Altes Köhlerufer 32/33. 1054

Maurer und Bauarbeiter
 gesucht 1068
**Neubau Magdeburger Berg-
 zeugmaschinenfabrik,
 M.-N., Schwiasenstraße.**

Maurer
 gesucht Neubau Opel, Galber-
 hader Straße 129a. 1028

Kistentischer
 ferner
 einen tüchtigen
**Maschinen-
 schlosser**
 in dauernde gut bezahlte
 Stellung. 804
Hugo Bestehorn
 Magdeburg-Kleist.

10 Korbmachergehilfen
 finden dauernde Beschäftigung a. Hoch-
 arbeit sofort **August Rein-
 hardt, Korbmacherstr. 2a. 8**

Ein Nachtwächter
 sofort gesucht. 357
**Blume & König, Fuchs-
 berg.**

Tüchtigen Böttcher
 und einen Arbeiter sucht so-
 fort **Werner Metz, Pappschiff-
 fabrik, Königsdorfer Str. 9. 374**

Rutscher-Gesuch.
 Rutscher für Zahnradwerk
 stellt ein 359 **Carl Flering,
 Galberhader Straße 43.**

Neptun-Stiefel

für Herren und Damen
 in eleganter, solider Ausführung
 zum Einheitspreis von Mk. **16⁵⁰**

in neuesten amerikanischen u. deutschen Fassons, schwarz
 und farbig, in Schnür-, Schnallen-, Zug-, Knopf-, auch in
 Derby-Schnitt mit und ohne Lackkappe, auch in ganz Lack.
 Trotz des billigen Preises nur gute, dauerhafte und zuverlässige Ware. —
 Ein Blick in unsere Schaufenster sagt Ihnen alles! Jedes Paar
 für gute Haltbarkeit unserer Schuhwaren übernehmen wir volle Garantie. — ohne Ausnahme!

Posten Halbschuhe **7⁵⁰** und **9⁵⁰**
 Spangen, in Lack u. Chevreau
 zurückgesetzt auf Mark



Ein einziger Versuch
 macht Sie zum
 dauernden Kunden!

Schuhhaus
Neptun
 Magdeburg
 Nur Breiteweg 100
 gegenüber
 Zentraltheater.

Einzige Filiale am Platze!

Versand nach auswärts

Bitte aufbewahren!



Trauer-

Hüte, Kleider, Blusen, Röcke,
 Handschuhe, Schleier, Krepps,
 Schürzen usw.
 in allen Preislagen und größter Auswahl

Schnellste Anfertigung von Trauerkleidern
Lange & Münzer
 Breiteweg 51, 51a, 52

Schirme werden infolge des Webverbots in Schirmstoffen **knapp.**
Lederwaren steigen ständig im **Preis.**
 Noch ist die Auswahl bei mir groß.
 Noch sind die Preise mäßig.
Schirmfabrik Fichtner
 Breite Strasse 30. 1150

Deutsche Armeeuhren
 mit und ohne Leuchtblatt in jeder Preislage, Taschenuhren,
 Napierapparate, Schmutz- und Bedarfsartikel.
 Neuheiten für die Kriegszeit usw. Billigste Bezugs-
 quelle für Kantinen, Marktebeneiten, Händler usw.
 Verlangen Sie sofort neueste Ausgabe. 336
Wilhelm Weber, Berliner Str. 33.

Magdeburger Musikwerke
 Berliner Strasse 33
 345 Große Auswahl in
Sprechmaschinen
 mit und ohne Trichter
 von Mark 20.— an
Enormes Repertoire in
 Beka-, Kamokord-, Parlophon- und Pathé-Platten
 stets neuste Schallplatten! Reparatur prompt und billig.

Die Runft

wenig getragene
Maßgarderoben
 kaufen. Großes Lager von
 in eigener Werkstatt
 tadellos wiederhergestellt
reintwollenen
 Jackett-, Gehrod-, Cu-
 tawan-, Frack- und
 Smoking-Anzügen.
 Wasenlager von Paletts
 und Klammern für Herbst
 und Winter. 350

Verleihung
 von Herren-Garderobe
 für Tage und Wochen zu
 mäßigen Gebühren. —
 Auch werden von Käufern
 getragene Garderoben in
 Zahlung genommen.
Ausgabe u. Ausstellung
 von Bezugsscheinen.

Friedrich Pauls
 Spezial-Elagengeschäft
 f. feine Herren-Sackelung
56 Breiteweg 56
 I Trepp
 gegenüber Barock.

Um auch kleinere Beträge für die 5. Kriegsanleihe nutzbar zu
 machen, haben wir Anteilsscheine über 2, 10 und 20 Mark aus-
 gegeben. Die gleich der Kriegsanleihe mit 5 Prozent verzinst
 werden. Für den Verkauf dieser Scheine ist in der Hauptstraße
 der Sparkasse eine besondere Abfertigungsstelle errichtet. Alles
 Nähere ist bei dieser zu erfragen. 104
 Magdeburg, den 28. September 1918.
Der Vorstand der Sparkasse der Stadt Magdeburg.

Bekanntmachung.
 Die Vierte-Aushebung findet am Sonntag den 30. September
 für Bezirk 12 um 1 Uhr nachmittags auf dem Sigerotischen
 Grundstück Werner-Frische-Straße, für Bezirk 13 um 3½ Uhr auf
 dem Gemeindeplatz in Salbke statt. 1051
Der Polizei-Präsident.

Zu unserm Verlag erschien:
Edles Menschengut
 ein freireligiöses Lehrbuch
 von
Jr. Hermann Köstlin
 Prediger der Freien Gemeinde Magdeburg
Preis 60 Pfennig
Buchhandlung Volksstimme
 Gr. Müngstr. 3 — Telephon 1367.

Dankfagung. 388
 Für die vielen Beweise herzlich-
 cher Teilnahme und die reichen
 Spenden beim Beerdigung
 meiner lieben herzgeliebten Frau,
 unserer lieben unvergesslichen Mut-
 ter, Schwester, Schwägerin und
 Tante sagen wir allen Verwandten,
 Freunden und Bekannten unsern
 innigsten Dank. Auch sagen wir
 den Beerdigungsbeamten der Euben-
 burger Volkstanz sowie dem Ge-
 sangverein Entzucht und dem Ge-
 meindeverein der Gemeindefreierinnen
 unsern herzlichsten Dank. Ins-
 besondere Dank dem Herrn Pro-
 digier Prediger für die tröstlichen
 Worte am Terge sowie am
 Grabe unserer lieben Entschlafenen.
 Magdeburg, 28. September 1918.
 Die trauernden Hinterbliebenen
Oskar Ditzsch nebst Kindern.

Am 26. September erhielt ich die tieftraurige
 Nachricht, daß mein heißgeliebter Mann, unser
 lieber Sohn, Bruder, Onkel, Schwager und unser
 lieber Schwiegersohn 368
Willi Koch
 am 20. September dem furchtbaren Völkerringen
 durch Kopfschuß zum Opfer gefallen ist. Dies
 zeigen tiefbetrubt mit der Bitte um stilles Beileid an
 Elise Koch geb. Speck als Ehefrau.
 Familie Heupke als Eltern und Geschwister.
 Familie Speck als Schwiegereltern.
 Ruhe sanft in Feindes Land!

Wir erhielten jetzt die erschütternde Nach-
 richt, daß mein lieber unvergesslicher Mann,
 seiner beiden Kinder treusorgender Vater, mein
 lieber Sohn und unser guter Schwiegersohn
Karl Pilz
 im Infanterie-Regiment Nr. 188, im Alter von
 29 Jahren am 19. September dem schweren
 Völkerringen zum Opfer gefallen ist. 1078
 Dies zeigen in tiefem Schmerz an
 Althaldensleben, den 29. September 1918
 Minna Pilz geb. Buschow
 nebst Kindern und allen Angehörigen.

Als weiteres Opfer dieses furchtbaren Völk-
 mordens fiel am 20. September unser guter
 Turngenosse, der Reservist
Karl Strube
 Inf.-Regt. 26, 8. Komp., im 26. Lebensjahre.
 Mit den Angehörigen trauern auch wir um den
 Verlust unsers Turngenossen und wird er uns
 stets in Erinnerung bleiben. 1069
 Ruhe sanft in fremder Erde!
Männer-Turnverein Elben (A.-T.).



Hervorragend

Paßform ¹⁰⁸⁰
in Qualität
Verarbeitung!

Herbst- u. Winter-Neuheiten

Für Herren

Jackett-Anzüge . Mk. 19.00 bis 95.00
 Rock-Anzüge . . . Mk. 48.00 bis 96.00
 Paletots u. Ulster . Mk. 27.00 bis 98.00
 Bozener Mäntel . . Mk. 19.00 bis 52.00
 Loden-Joppen . . . Mk. 9.50 bis 42.00
 Gestreifte Hosen . . Mk. 3.50 bis 28.00

Infolge frühzeitiger
grosser
Stoff-Einkäufe
gute Ware
zu
alten Preisen!

Für Knaben

Falten- u. Schulanzüge 7.00 bis 48.00
 Jacken- u. Kittelanzüge 7.00 bis 35.00
 Paletots u. Ulster . . . Mk. 8.00 bis 50.00
 Kieler Jacken Mk. 6.50 bis 35.00
 Lodenmäntel Mk. 12.00 bis 30.00
 Lodenpelerinen Mk. 4.50 bis 18.00



Uniformen ♦ Ausrüstungen!

H. Esders & Co.

Magdeburg,
Breiteweg
45/47.

Kaufleute und Industrielle Magdeburgs, zeichnen die 5. Kriegsanleihe!

Von neuem ruft das Vaterland zur Zeichnung einer Kriegsanleihe! Alle Kraft muß angespannt werden, um ein günstiges, wenn irgend möglich glänzendes Ergebnis zu erzielen, das den Feinden draußen nochmals die Torheit ihrer Hoffnungen auf Deutschlands finanziellen Zusammenbruch überzeugend beweist.

Unsre Wehrmacht hält den Ansturm unerschütterlich fest! Es gilt, von neuem zu zeigen, daß unsre Wirtschaftskraft ihr ebenbürtig ist! Die da und dort vorhandene Verstimmung der Handelskreise wegen der ihnen auferlegten Beschränkungen ist klein gegenüber dem, was auf dem Spiele steht. Wir erwarten daher, daß die Beteiligten sich nicht abhalten lassen, ihren Patriotismus in vollem Umfange gegen das Vaterland, als der Grundlage ihrer gegenwärtigen Sicherheit wie ihrer Zukunftshoffnungen, wiederum durch kräftigste Mitwirkung an der weiteren Ausgestaltung seiner finanziellen Ausrüstung zu beweisen.

Es gibt keine falschere Behauptung, als die, daß Anleihezeichnung den Krieg verlängere. Das Gegenteil ist richtig! Wer Kriegsanleihe zeichnet, hilft den Krieg verkürzen und den Sieg beschleunigen! Dringt der Feind ins Land und zwingt uns seinen Willen auf, dann nimmt er zwanzig- und dreißigfach ohne Zinsen und ohne Rückzahlung, was gedankenlose Kleingeister dem Vaterlande vielleicht verjagen wollen.

Wir fordern alle Kaufleute und Industrielle Magdeburgs auf, auch bei der 5. Kriegsanleihe vor aller Welt zu zeigen, daß alle von dem entschlossensten Siegeswillen befeuert und die dem Vaterlande schuldige Pflicht zu erfüllen bereit sind.

Die Handelskammer zu Magdeburg.

Zum Umzug

empfehle

Linoleum "Wachstuch"

in guter, alter Qualität
und grosser Auswahl

Ferner als besonders preiswert:

Ein Posten

Linoleum-Teppiche

mit Kante

150×200 Mk. 10.—
 200×250 Mk. 18.—
 200×300 Mk. 22.—

Hugo Nehab

Spezialgeschäft für Gummiwaren, Wachstuch und Linoleum

2 Johannisberg 2

bekraft werden. Auf Bier- und Zuzugsarten findet die Verordnung keine Anwendung.

Der Fleischverkauf findet Freitag und Sonnabend in den bekannten Verkaufsstellen in den Geschäften von Büchmann, Böhm, Meiß, Schröder, Weiskopf und Weidemann statt.

Wahlkreis Oschersleben-Halberstadt-Wernigerode.

Halberstadt, 29. September. (Die Auszahlung der Kriegsunterstützungen) erfolgt Sonnabend und Montag nachmittags von 3 bis 6 Uhr...

(Tödlischer Unfall.) Der Monteur Karl Bodenlein war mit der Ausbesserung eines Kessels in der Weissenbornschen Handschuhfabrik beschäftigt.

(Kur Kartoffelversorgung) erläßt der Magistrat weitere Bestimmungen. Danach sind von dem Empfang von Kartoffelkarten aus geschlossen: Kartoffelzüger und die Angehörigen ihrer Wirtschaft.

Wahlkreis Raabe-Oschersleben. Oschersleben, 29. September. (Dente Lumpen) In der Sammelhandlung „Dente“ waren im April eine größere Zahl Lumpenstücke abhandelt gekommen.

(Sammlung von Kostgästen) Die Gäste von der Jugend zur Unterhaltung von den Kindern werden jetzt zu Sammelstunden verwendet. Die Sammlung ist lebhaft, indem für 100 Hund 4,50 Mark bezahlt werden.

Cuedlinburg, 29. September. (Ein Kriegsbefehlshaber und sein Diensthilfsgehilfe) Bei dem Soldatenhilfsgehilfen hat sich der Soldat Hilfsgehilfe J. von hier wegen eines gemeinschaftlichen Vergehens zu verantworten.

Stahfurt, 29. September. (Die Kriegsunterstützung) wird ausgesetzt für die Familien mit den Nummern 1 bis 300 am 2. Oktober von 8 bis 10 Uhr.

Werdet Abonnenten der „Volksstimme“!

Ohne Zeitung kann heute, im Zeitalter des gewaltigen Völkerrings der Weltgeschichte, auch die ärmste Familie nicht sein.

Entwicklung auf den Kriegshauptplätzen

bringt die „Volksstimme“ vollständig gehaltene Artikel, die nach zahlreichen Urteilen auf das Beste informieren.

Die Lage im Lande

die Zustände auf dem Gebiete der Lebensmittelversorgung, der Kriegsjürge, der innerpolitischen Entwicklung, der wirtschaftlichen und politischen Zukunftsaussichten werden in der „Volksstimme“, soweit die Umstände es gestatten, von dem mit dem Interesse der arbeitenden Bevölkerung zusammenfallenden sozialdemokratischen Standpunkt aus nach allen Seiten beleuchtet.

Die Zukunftsaufgaben

an deren Lösung die Arbeiterklasse aller Länder herborragenden Anteil nehmen wird, sind groß und gewaltig. Eine Menge von Problemen haben durch den Weltkrieg neue Beleuchtung erfahren, sind meist ihrer Lösung im Sinne sozialdemokratischer Auffassung näher gerückt.

Eine machtvolle Arbeiterbewegung

wird nach dem Kriege ein entscheidender Faktor in der gesellschaftlichen Entwicklung sein. Sie zu fördern durch sachliche Diskussion schwebender Fragen betrachtet die „Volksstimme“ als ihre Hauptaufgabe.

Jeder Volkshreund werbe für die „Volksstimme“!

Der kommende Quartalswechsel bietet gute Gelegenheiten hierzu.

daß er von einer Verteilung der Pfannen absehe, daß er sie zu verarbeiten lassen und als solches den Konsumenten zuführen zu lassen. Man hielt das für sehr richtig, zumal dem Magistrat in der Zeit die großen Kessel zur Verfügung standen, in denen das gefocht werden konnte.

Wahlkreis Stendal-Osterburg.

Osterburg, 29. Sept. (Kriegsfrauen-Verein) Am Sonntag den 30. September findet abends 8 1/2 Uhr im Saal von Schulte, Kirchstraße 3, eine öffentliche Versammlung für Kriegsfrauen und Kriegsranggehörige statt.

Ständesamtliche Nachrichten. Magdeburg, 28. September. Todesfälle: Maurermeister Krüger, 73 J., 7 M., 22 T.

Bereins-Kalender.

Turnerschaft Magdeburg, Abt. Vulkan. Sämtliche Turntreffen sind am Sonntag nachmittags 3 1/2 Uhr in der „Bachia“.

Wettervorhersage.

Sonnabend den 30. September: Nebel, trübe, mild, nirgendwo nennenswerte Niederschläge.

Neu eingetroffen: Billige Schuhwaren



Table listing various types of shoes and their prices. Columns include shoe type (e.g., Damen-Leder-Kleinschuhe, Herren-Leder-Kleinschuhe), size ranges, and prices in Marks and Pfennigs.

17 Alter Markt 17. Filiale Sudenburg 121c Halberstädter Str. 121c Ecke Westendstraße.

Advertisement for Fröhmanns Etagen-Geschäft, featuring a hat and text about clothing and accessories.

Advertisement for Detzon shoes, featuring an illustration of a high-heeled shoe and text describing the quality and fit.

Advertisement for Kessel, featuring an illustration of a metal pot and text about its uses.

Advertisement for Ledersohlen-Ersatz, featuring text about shoe sole replacement services.

Unsre Reichskonferenz.

Dritter Verhandlungstag.

Vormittagssitzung.

Vorsitzender Ebert eröffnet die Sitzung und meint, daß vor- mittags die Debatte zu Ende geführt werden könnte, so daß am Nachmittag die Schlussworte gehalten würden und dann noch Zeit bleibe zur Besprechung des Antrags Dr. Braun auf Einsetzung einer Kommission, die sich mit den Zukunftsfragen der Partei beschäftigen soll. Darauf könnten wir uns dann noch schlüssig machen über die Veröffentlichung des Berichts. — Wir legen die Aussprache über die Reserate fort.

Sindermann (Dresden): Wie kleinlich ist es, uns um die Kredite zu zanken, während unser ganzer Einfluß und der der ganzen Internationale nicht so stark war, um herbeiführen zu können, daß auch nur ein Tropfen Blut weniger vergossen wird; bei derartiger Streie möchte man manchmal an ein Trödel- geschäft denken, aber nicht an eine große weltgeschichtliche Partei. Positive Vorschläge, wie man schneller zum Frieden gelangen kann, haben uns auch die Oppositionsredner, die hier frei reden können, nicht gemacht. (Lebhafte Zustimmung bei der Mehrheit.) Wie wollen wir den großen Weltfrieden herbeiführen, wenn wir nicht einmal den Frieden in der Partei herbeiführen können. (Lebhafte Zustimmung bei der Mehrheit.) Noch vier Monate nach dem 4. August war die Partei einig, aber dann begann die Lebensmittelflamme und das Vortreten um die Gunst der Massen. Es ist ein gefährlicher Zustand, wenn die Führer sich von der Masse treiben lassen, statt die Masse zu führen. (Sehr gut!) Groß und wahr sind die Beschuldigungen, daß Parteivorstand und Generalkommission nichts zur Verbesserung der Ernährung und zur Verbesserung des Friedens getan hätten. Die Liquidatoren unter dem Sozialistengesetz gingen von der einen Partei aus, die jetzt verbreitet aber werden sich nicht gegen die Feinde des Proletariats, sondern erheben die schmachvollen Anklagen gegen Parteimitglieder und gegen Führer, die manchmal länger für die Partei im Ge- ränge gefesselt haben, als die Verfasser überhaupt Mitglieder sind. (Sehr gut!) Widerspruch bei der Opposition.) In der Untergrabung des Vertrauens zur Sozialdemokratie werden die Scharmacher ihre helle Freude

haben. Darum sollten wir alle, denen das Wohl der Arbeiter- bewegung am Herzen liegt, sich wieder mehr auf unsre Pflicht besinnen, die Bruderhand jedem Genossen entgegenstrecken und in der Aufrechterhaltung und Erweiterung unserer Organisation vorangehen.

Dittmann (Solingen): Die Vernunft sollte vor allem bei der Mehrheit wieder die Oberhand gewinnen. (Sehr richtig! bei der Opposition. Lachen bei der Mehrheit.) Der Redner spricht über den Kriegsausbruch und weist auf die Erklärung des Reichstanzlers am 4. August über den Einmarsch in Luxemburg „zum Schutze unsrer Eisenbahnen“, die damals die gesamte Presse aller Richtungen meldete, und in Belgien hin. In einem kurz vor Kriegsausbruch veröffentlichten Buche über die Grundzüge der Weltpolitik in der Gegenwart wurde bereits ausgeführt, daß, wenn die Regierungen an das nationale Gefühl appellieren, sie auf den sozialistischen Internationalismus keine Rücksicht zu nehmen brauchen. In die Ziele der ursprünglichen Parole „Nieder mit dem Jargonismus“ ist mehr und mehr die Parole gegen England getreten. Bekanntlich standen die deutsch-englischen Verträge über Kleinasien und Afrika unumkehrbar vor dem Abbruch, als der Krieg ausbrach. Mit dem Kriege ging auch die Sozialdemokratie immer weiter. Die Geschichte beweist, wie leicht Vertiefungen in Eroberungskriege umschlagen. Die amerikanischen Verteilungen sind uns allen bekannt, ihnen gegenüber hätte die Fraktion eine andere Haltung einnehmen müssen. Statt die Kriegs- politik der Regierung zu unterstützen. Alle Anstrengungen der Mehrheit waren vergebens, bis wir uns entschließen mußten, öffentlich aufzutreten. Als wir den Reichstanzler interpellierten wollten, zu verhindern, daß er keine Anmerkungen mache, hat Scheidemann durchgeschlagen, daß er nur nach seinen Friedensbedingungen interpelliert werde. Jetzt aber beflaßt sich Scheidemann darüber, daß der Kaiser sich über seine Kriegsziele nicht klarer äußert; übrigens sind des Kaisers Wendungen für jeden Sozialdemo- kraten klar genug, damit er seine Zustimmung verweigert. (Beifall bei der Opposition.)

Dr. Luark (Frankfurt a. M.): Wie kann man jetzt einen so internationalen Standpunkt vertreten, wie Käthe Dunder, in einem Augenblick, wo der französische Sozialist Raffin- Dugues in der Kammer das Wort „Deutsche Kameraden“ nicht aussprechen darf, ohne überschrien zu werden. Die mit Engels- geduld angehörte Dunder'sche Rede war gefüllt mit Schimpf- und Scheltworten, verkündete sie ja sogar, ihre Gruppe werde

ipäter der Faustrecht sein, der uns hinuauwärt. (Große Unruhe.) Die bisher mehr zum englischen und französischen Standpunkt neigenden nord- lichen Genossen beginnen einzusehen, daß die Stellung der französischen Genossen eine Todfunde am Internationalismus ist; und da plädiert Gaase, gleichgültig gegen die Interessen der deut- schen Arbeiterklasse (stürmischer Widerspruch der Minderheit) auf widernde Umstände für die französischen Genossen. Welche der letzte internationale Wäseler Kongreß denn nicht den Genossen aller Länder zur Pflicht, gegen den Jargonismus zu kämpfen? Und wie haben die französischen Genossen dieser Parole ins Gesicht geschlagen. (David: Und Vandervelde!) Bei Dittmann fehlt jedes Zurückgehen auf die großen wirtschaftlichen Zusammenhänge, die zum Kriege geführt haben. Wie Gaase getrennt mitgeteilt hat, waren die Friedensbedingungen Ende Juli der Regierung willkommen und sie machte nur, den Jargonismus nicht herauszufordern. Gaase, dessen Gruppe uns stets gehin- dert hat, Macht zu gewinnen, wirft uns Ohnmacht vor und empfindet uns, den oft bereuten Fehler des Stimmens auch gegen die sozialpolitischen Geishe auf neue zu begehen — den Fehler, daß man nicht den Mut hat, mitzukommen — und die Verantwortung mitzutragen, wenn man Einfluß im Staate haben will. (Lebhafte Zustimmung bei der Mehrheit.) Das ist der Standpunkt der Arbeiterklasse, und daran scheitern alle Einwände. (Beifall bei der Mehrheit.)

Ströbel (Berlin): Die ganze Mehrheitspolitik konnte nur auf der Erwartung basieren, daß es zur imperialistischen Ausnutzung eines deutschen Sieges kommen werde. Das beweist die üppige imperialistische Literatur, die übrigens keine Zurückweisung vom Parteivorstand erfahren hat. Ebenso basiert auf dieser Annahme die Meinung, nach dem Kriege die bürgerlichen Parteien unsern

Forderungen gegenüber mißgütig zu finden. Eine solche Entwid- lung aber wäre der größte Nachteil für die Arbeiter Deutschlands und Europas. Gätten wir wahrhaft sozialdemokratische Politik ge- trieben, worin wir mit gutem Beispiel voranzugehen gehabt hätten, so wären wir die große Friedensmacht und der Hort der Menschlichkeit gewesen. Eine Erklärung des Verzichts auf alle Annexionen würde den Krieg noch vor dem allgemeinen Ruin be- endigen. Durch Verbreitung der Friedensidee und Abjage an Chauvinismus und Nationalismus können wir zur Stärkung der Friedensbewegung in allen Ländern beitragen, aber nicht da- durch, daß führende deutsche Genossen als Antwort auf die Völker- verbrüderung von Zimmerwald (Lachen bei der Mehrheit) ins Hauptquartier lutschieren. (Dr. David: Vandervelde und Thomas sind dauernd in ihren Hauptquartieren!) Die Politik der Mehr- heit wird getrieben im Geiste der Völkerverbrüderung; sorgen Sie, daß das große Maß von Ingrim und Empörung darüber in den Massen nicht überläuft! (Lebhafte Beifall bei der Opposition. Lachen bei der Mehrheit.)

Maße: Oesterreich-Ungarn wollte sogar ein ziemlich großes Gebiet abtreten, trotzdem kam es zum Kriege mit Italien, also wie soll ein Verzicht auf Annexionen den Frieden herbeiführen? Ströbel hat sich doch seinerzeit lebhaft dafür einge- setzt, daß österreichische Italiener zur Erhaltung des Fried- ens abgetreten werden (Hört, hört! bei der Mehrheit), jetzt ist er

gegen jede Grenzverschiebung.

Wenn man uns vorwirft, gegen die Verletzung der belgischen Neutralität nicht protestiert zu haben — wo sind denn die fran- zösisch-englischen Proteste gegen die Verletzung von Schme- den, Holland, Norwegen und Griechenland? Deutschland hat sich seiner Haut gewehrt. Engels erklärt in der Schrift „So und Rhein“ ausdrücklich, daß man am Vorabend eines Krieges jede den Feind bedrohende Stelle besetzt, ohne moralische Reflexionen anzustellen. (Hört, hört! bei der Mehrheit.) Die Opposition be- ruht sich auf die Grundzüge: nun, Horn hat die Grundzüge ge- mahrt, als er nur 5 von 10 Milliarden bewilligen wollte, zu be- halten er für und dann ebenso begeistert gegen die Kredite stimmte, und Dittmann, als er in der Presse die Kreditbewilligung verteidigte, die er heute bekämpft. (Widerspruch Dittmanns.) Ebenso ist es mit Verstein. Gegenüber der jahrhundert- langen Raub- und Eroberungspolitik Englands, Russlands und Frankreichs hören wir von der Minderheit nichts, auch nichts gegen den italienischen Eroberungskrieg. (Sehr wahr! bei der Mehrheit.) Vernichte Skimane in der Kommission mit der Mehrheit gegen die Erbhabitssteuer. (Hört, hört! — Lebehour: Aber aus andern Gründen!) Die Gaase-Gruppe stimmte bei dem Vorbesatz „Kriegsgewinnsteuer“ nur für Begünstigung von bis zu 50 Prozent des Gewinns der Aktiengesellschaften. Hinterher treulich kam man mit Anträgen, über die alle Steuerpolitiker den Kopf geschüttelt haben.

Obgleich Lebehour 1915 nach den erhaltenen Aufklärungen anerkennen mußte, daß an der

angeklachten Abweisung des Holländers Drefshuis

als englischen Unterhändler nichts Wäeres sei, hätte es Gaase einige Tage später in der „Königsberger Volkszeitung“ so dar, als wenn ihm neue Tatsachen bekannt wären. Jetzt, drei Tage später nahm er im Reichstag das Wort, hat aber nicht eine Silbe davon gesprochen! (Hört, hört! bei der Mehrheit.) Gegen diese ganze Art muß schärfere Protest erhoben werden. (Stürmischer Beifall bei der Mehrheit. Lachen bei der Opposition.)

Lebehour: Gaase wird im Schlusswort hierauf eingehen und meine Auffassung insolge der Auseinandersetzung in der Budget- kommission deckt sich vollkommen mit der heutigen. Ich habe nur anerkannt, daß der Regierung kein Vorwurf daraus gemacht werden könnte, daß sie einen Unterhändler nicht empfangen wollte, ohne zu wissen, wer ihn beauftragt. (Ala!) Damit ist aber nicht gesagt, daß hinter diesem Unterhändler nicht Leute gestanden haben, die zu Anerbietungen berechtigt waren. (Lachen.) Wenn Sie das nicht unterbreiten können, ist Ihr Verstandesvermögen sehr schwach. (Große Heiterkeit.) — Die Kreditbewilligung ist und bleibt ein Vertrauensverbrechen und bedeutet die Mindernahme der Verantwortung. Wir haben doch zur Regierung kein Ver- trauen. (Wauer: Zur russischen Regierung haben Sie mehr Vertrauen!) Kann man eine niedrigere Argumentation hören als diese? Die russischen Sozialisten haben ihrer Regierung gegenüber vom Kriegsausbruch an Feindschaft bewiesen. (David: Und Mechanom?) Wir holten die Kriegspolitik der Regierung für nicht im Interesse des deutschen Volkes und der Arbeiter ge- legen. Nun wird die hypothetische Frage aufgeworfen, was die Regierung täte, wenn der Reichstag die Kriegskredite ablehnte. Sie müßte abtreten und einer Regierung Platz machen, die den Krieg beendet, oder sie würde den Reichstag nach Gaase schiden und damit den Absolutismus emhüllen, gegen den die ablehnende Partei entschlossen vorgehen müßte. (Lachen.) — David: Dabei würden Sie den Oberbefehl übernehmen.) Dieser „Wiz“ beweist, daß Ihr als Proklamations-Preinatoren nicht einmal den Par- lamentarismus ernst nehmt. (Leinert: Nein, Sie sind nicht ernst zu nehmen!) Zimmerwald und Rienthal zeigen, daß Ihr nicht nur die Regierungen, sondern das Volk, die Arbeiterklasse, im Auge haben müßt. Die drei französischen Abgeordneten sowie Bourdeon und Merheim vertreten unsern Standpunkt und gewinnen immer mehr Boden, ebenso wie wir. Die Arbeiterklasse wird mit Euch abrechnen und auf dem nächsten Parteitag wird nach ganz anders mit Euch geredet werden. (Lebhafte Beifall bei der Opposition.)

Meerfeld (Köln): Von Lebehour haben wir nicht wieder ge- hört, daß er die Kredite bewilligen würde, wenn die Russen an der Oder ständen. Aber das war nicht die einzige Heberrettung — wir haben von den Minderheitsrednern, die immer über ihre Unfreiheit klagten, hier noch nichts gehört, was ein einiger- maßen geschickter Redner nicht auch draußen hätte sagen können. (Widerspruch der Opposition.) Nach all dem Geklagte ein Wandel! Gaase und ebenso der theoretische Führer der Sozialdemokratie, Kautsky, haben gänzlich verzichtet auf die wissenschaftliche Begrün- dung der Kriegsurachen und ahmen lediglich die Methoden der früher verpörrteten Pazifisten nach. Für uns alle, die wir von Kautsky gelernt haben und in dem wir ein großes Stück sozialisti- scher Geschichte vertoppert haben, war sein neumariges Gedächtnis schmerzhaft, daß er gefehlt habe. Seine Theorie hat völlig verlegt und schwanzt ziellos hin und her. Das ist eine tragische Begleit- ercheinung des Weltkriegs. — Die Massen kümmern sich um unsre Zandereien blutigen, von der Rubrik „Parteinachrichten“ wollen sie gar nichts wissen.

Die Massen werden bei den Wahlen sprechen. Dittmann kann nicht ungeschick machen, daß er Ende September 1914 auf einer Redakteurkonferenz das Wort geprägt hat, wir würden

jeden Konnex mit den Volksmassen verloren haben, wenn wir gegen die Kredite gestimmt hätten. (Hört, hört!) Seine Rückzugsbedeutung ist gänzlich mißlungen. In Zu- kunft werden die Massen nach nichts anderem fragen, als ob wir für Landesverteidigung sind oder sie ablehnen nach dem Grundsatz: Wir haben kein Vaterland. Wir sind eine Volkspartei, und dazu ist notwendig ein rüchhalloses Bekenntnis zum Frieden, zur Landesverteidigung. Bei uns im Westen würde ein Sieg der Opposition jahrelange Arbeit zerstören. Der Volksverein für das katholische Deutschland wartet nur auf eine derartige Ge- legenheit. Wappnen wir uns mit mehr Verantwortlichkeit, so werden wir mit den jetzigen häßlichen Methoden brechen und uns wieder zusammenfinden im Interesse der Partei und der gesamten Arbeiterklasse. (Lebhafte Beifall bei der Mehrheit.)

Boyherr (Stettin): Es ist doch bekannt, daß die Minderheit nicht die gleiche Hebezeit im Lande hat. Im Gegensatz zu Meerfeld bin ich überzeugt, daß die Massen später fragen werden: Habt Ihr Euch während des Krieges zu den alten Grundzügen und zu der alten Politik der Partei befaßt? (Sehr wahr! bei der Mehrheit.) Hebrigens jagte ja der Reichstanzler am 5. April: „Zu unsrer Verteidigung sind wir ausgezogen, aber das, was war, ist nicht mehr.“ (Lebhafte Hört, hört! bei der Mehrheit.) Davon sind wir schon länger überzeugt. Scheidemann wirft uns demagogische Ausnutzung der Ernährungsfrage vor; wir haben zu allen Zeiten alle politischen Ereignisse und Zu- stände benutzt, um die Regierung und die herrschenden Parteien zu kritisieren; übrigens trägt die Mehrheit ja die Verantwortung auch für alle Taten der von ihr unterworfenen Kriegskredite. Demagogisch sind Scheidemanns Reden über unsre Ablehnung des Kriegskredites; er müßte den Arbeitern sagen: wenn man ein schlechtes Steuergezet nicht annehmen will, lehr man es ab und wartet so lange, bis ein besseres kommt. (Ala! und Gelächter bei der Mehrheit.) Ebenso demagogisch ist die Frage, ob wir etwa unsre ins Feld ziehenden Genossen ohne Waffen und Munition hinausgehen lassen sollen; das haben unsre Gegner immer gesagt, wenn wir Militär- und Marineforderungen abgelehnt haben. In jeder Dorfversammlung haben uns das die Dorfschulzen entgegen- gehalten. (Zuruf: Aber wir haben geantwortet: Nein, wir wollen Deutschland noch besser verteidigen!) Haben wir denn bei der Ablehnung der Militärkredite etwa nicht gesagt, daß früher oder später der Weltkrieg kommt. Noch am 3. Dezember 1912 erklärte David im Reichstag nach einer Schilderung der internationalen Ver- sammlung im Wäseler Münster: „Die Massen hören auf, eine willenlose, gedankenlose Herde zu sein. Früher haben sich die Massen blindlings von denen, die Interesse an einem Kriege hatten, gegen- einander hetzen und in das Massenmorden treiben lassen. Die Massen hören auf, willenlose Instrumente und Trabanten irgend- welcher Kriegszwecke zu sein.“ (Hört, hört! bei der Minder- heit.) Wir sagen, daß die Massen zu den ungeheuren Opfern des Krieges nicht auch noch ihren einzigen Besitz, ihre sozialistische Heberzeugung, preisgeben sollen. (Sehr wahr! bei der Minder- heit.) Wir sehen hier auf der Konferenz Gegenätze, die unüber- einbar sind. Ausgerechnet Maße schlägt die Töne der Kamerad- schaftlichkeit an. Dieses Sammelwort paßt wohl in die Deutsche Ge- sellschaft von 1914, aber nicht auf sozialdemokratische Parteitage. (Lebhafte Beifall bei der Mehrheit.)

Winnig (Hamburg): Ich hatte die Hoffnung auf die Mög- lichkeit einer Annäherung, aber nach der von Boshoff, Gaf und Feindlichkeit durchgezogenen Rede Gaases und bei den phäno- menalen Unterschieden in der politischen Denkmethode ist meine Hoffnung hart herabgestimmt. Die Minderheit begründet ihre Stellung aus alten Wäzern der vierziger, fünfziger und sechziger Jahre, von der geschichtlichen Bedingtheit alles Handelns keine Spur. So muß der Scheich ul Islam, wenn ein Trade des Sul- tans ergeht, lächeln, daß es seit tausend Jahren so Brauch und Recht ist. Gaase ist der Sozialismus Buchstabenkunde, uns ein geschichtliches Prinzip von überquerendem Reichtum.

Die Arbeiterklasse von heute ist eine andre als die von 1870. Sie hatte 1914 weit mehr zu verlieren als damals. Wir haben doch nicht zwei Menschenalter um nichts geirriten. (Lebhafte Zustimmung bei der Mehrheit.) Die Arbeiterklasse hat staatlische und gemeindliche Funktionen erobert, sie hat den Einrichtungen ihren Stempel aufgedrückt, ihr konnte es nicht gleichgültig sein, wie es um unsre Volkswirtschaft steht. Aufstieg der Gewerkschaften und der Löhne hängt zusammen mit der Entwicklung der In- dustrie. Es geht in diesem Kriege nicht um die Krone der Höhen- gollern, sondern um die Grundlage der deutschen Volkswirtschaft, das ist um die Grundlage des Lebens der deutschen Arbeiterklasse. Diese Entwicklung ließ auch den Geist der Arbeiterklasse nicht unberührt; sie hat kein Verständnis für den Internationalismus im kuffleeren Raume. Je mehr die Arbeiter Zutritt erlangen zu den Schätzen des geistigen Lebens, je mehr sie selbst an ihrer Kultur arbeiten, desto eher bekamt der Begriff „Vaterland“ Leben und Inhalt. Die Minderheit erkennt die Ent- wicklung für uns selbst nicht an. Wir als jüngerer Klasse müssen revolutionär sein, aber wir müssen auch erhalten und auf- bauen, und zwar um so mehr, je größer und älter wir geworden sind. Am 4. August hatten wir Ertragener zu erleben. Des- halb können wir auch zukünftiger Kritik ruhig entgegensehen, wir werden bestehen vor der Gegenwart und vor der Geschichte. (Lebhafte Beifall und Händeklatschen bei der Mehrheit.)

Stadthagen (Berlin): Der Standpunkt des Vorredners ist von den Parteitaggen als antisozialdemokratisch vermerkt worden. (Große Heiterkeit bei der Mehrheit.) Und der Standpunkt der Parteitage muß beachtet werden. Das ist Disziplin. Die Fraktion hat den Willen der Gesamtpartei zu respektieren. Es ist immer abgelehnt worden, die Abgeordneten zu zwingen, mit der Mehr- heit der Fraktion zu stimmen. Ein anderes Verlangen ist Diszi- plinbruch. Am ehrlichsten wäre der glatte Hinweis auf Karl Liebknechts gewesen, wie Legien ihn verlangte. Wie sehr nach die Leitung der Fraktion auf gegen die Zeit Webers und Singers. (Gildenbrand: Beim Singers? O, Artur! Heiterkeit.) Es wurde wiederholt in der Fraktion eine Aussprache unmöglich gemacht. Fraktionsmehrheit und Parteivorstand haben Disziplin und Par- teizucht gebrochen. Ohne die wüte Hege gegen Liebknecht wäre das Urteil gegen ihn nicht möglich gewesen. Als das Verfahrn gegen ihn schon schwelte, schrieb die Chemnitzer „Volksstimme“, die J. A., die „Fadel“ und andre, daß die Handlungen Liebknechts Landesverräterisches getan, er ist mutig für seine An-

früher eingetreten. (Bravo! bei der Opposition.) Es bleibt dabei, daß Heine im Reichstagsplenum mit Bezug auf Liebknecht gesagt hat, daß ihm scharfe Maßnahmen gegen den Mann recht wären. Keil rief am 8. April Liebknecht zu: „Glender Kerl, schmeiß den Kerl raus!“ (Pfeife bei der Opposition. — Keil: Insame Lüge, nicht ein Wort habe ich gesagt!) 14 Tage später hat Keil unter dem tosenden Beifall der Rechten Gaafe zugerufen: „Liebknecht Nr. 21“ (Hört, hört! bei der Opposition. — Keil: Ich soll das gerufen haben?) Und nach der Verhaftung Liebknechts noch sagte David gegen einen Antrag auf Einstellung des Verfahrens: „Gunde, die helfen, heißen nicht.“ (Pfeife bei der Opposition.) Nicht die Interessen der Massen werden wahrgenommen, sondern die Interessen einzelner Führer gegen die Interessen der Massen, allerdings unter der heuchlerischen Behauptung, daß man für die Interessen der Gesamtheit eintritt. (Lebhafte Beifall bei der Opposition. — Frey: Eisbeutel her!)

Witte (Breslau): Ich glaube nicht mehr an eine Verständigung auf dieser Konferenz. Gaafe hat genau so lange gesprochen wie beide Vorstandsreferenten zusammen und hätte Dunder eine halbe Stunde, die Redner wechseln ab — und trotzdem befümpfte man so heftig die Gewährung von 20 Minuten Redezeit für David. Wir haben auch hier nicht ein Wort mehr gehört, als wir schon in der „Berliner Tagwacht“ oder in irgendeinem Flugblatt gelesen hätten. Den Weg zum Frieden zeigt man uns nicht. Selbst wenn die deutsche Regierung am Kriege schuld wäre, so müßte doch der Krieg nicht

auf dem Buckel des deutschen Volkes

ausgesprochen werden und Schließen unter die Kojoten kommen! (Sehr richtig! bei der Mehrheit.) Demonstrationen? Als wir in Breslau Rechtsdemonstrationen anregten, sagte Lebebour auf dem Freikontag: Um Gottes willen, das verächtlich ja gegen das Vereinsgesetz! (Lebhafte Hört, hört! bei der Mehrheit. — Lebebour: Ich habe ja selber an Straßendemonstrationen teilgenommen!) Sie müßten erst von den Herrschaften dazu gedrängt werden. Cincz hat einmal für die Kriegskredite gestimmt, Verneinung zweimal. Dittmann dreimal und doch viermal, und alle zusammen sagen: nur nur das fünfte Mal dafür stimmt, der weiß den Sozialismus mit Füßen. Kautsky hat geschrieben, die Arbeiterklasse hat sich hinter die Regierung zu stellen! Nun, soll das nur Theorie sein? Das ist eine der Theorien, die die Geringschätzung der Theorie bei den Arbeitern. Wenn sie praktisch werden soll, dann war es bloß Theorie! Wie hat Gaafe als Führer der Mehrheit gegen die revolutionäre Minderheit uns unterdrückt, über in Dresden und dann in Regensburg. Jetzt wo er in der Widerarbeit ist, soll sich die Mehrheit bilden. Nur er weiß, was richtig ist — oder Herrschaft! Von den Feldgrauen, die überhaupt noch Verantwortlichen seien, ließ der vierte Teil die Reichswehrminister von Obernitz, Hamburg, Paderburg und Bielefeld. Es ist auch kein Zweifel, daß der „Vorwärts“ Abnormitäten vertritt und besonders die „Berliner Volkszeitung“ auf 250 000 Abonnenten anwachsen läßt. (Sehr richtig! bei der Mehrheit.)

Sie verreiben die Wesseln

Heute können wir die Wesseln in Schlesien nicht als einen durch das Einmischen des Reichstages, zu welchem Grade in Lebebour Schickmann nach Breslau nachgezogen ist. Die Wesseln der Welt das Schicksal der gegenwärtigen Weltbewegung bilden, wollen wir uns lieber in der Sache erkennen und jeder auf seine Weise versuchen, der Weltbewegung zu dienen. (Sehr richtig! bei der Mehrheit.)

Reinberg (Eisen): Auch ist vor ein 4. August für die Kreditbewilligung, die schon mehrere Male abgelehnt worden ist, heute wieder abgelehnt. Die Kreditbewilligung an sich selbst ist natürlich mit Abhängigkeit von der Weltbewegung verbunden. (Lebhafte Zustimmung bei der Mehrheit.) Niemand zweifelt an dem „Gunde“, aber die Kreditbewilligung an sich selbst ist natürlich mit Abhängigkeit von der Weltbewegung verbunden. (Lebhafte Zustimmung bei der Mehrheit.)

wäre sonst vielleicht nicht zur Fraktionspaltung gekommen. Bei uns im Westen bestehen die strengsten Versammlungsvorschriften, wir dürfen das Wort „Gelbe“ nicht gebrauchen, Kellamerte müssen sich still verhalten. Die Organisation von: W u n t l o n s t r e i k e n berwerfe ich, als aber Bergarbeiter wegen der Lebensmittelnot streikten, vertrieb sie der Bergdirektor auf die Unterabteilung der Generalkommission auf der Dankagung des Kriegsernährungsamts. (Hört, hört! bei der Opposition.) Diese Bergarbeiterstreike sind Verzweiflungsausbrüche, die Umstände verlangen die Einigkeit der Arbeiterklasse. Ein Anzeigensgericht würde uns den Frieden bringen.

Landberg (Magdeburg): Wenn uns im Frieden die Gegner vaterlandslos schalten, so sagte jeder von uns: Wenn Deutschland in Not gerät, wird es an uns nicht fehlen (Lebhafte Zustimmung bei der Mehrheit). Keiner von uns hat gesagt: Kredite aber werden wir nicht bewilligen, es sei denn etwa, daß der Feind an der Oder steht. (Sehr gut! bei der Mehrheit.) Zum Kriegführen gehört doch nun einmal Geld. Die Not Deutschlands kann niemand bestreiten, sie klang auch durch Ströbels Rede durch. Und Rumänens Beitritt zur Entente ist auch ein Beweis dafür. Es ist unleugbar, daß bei Kriegsbeginn die ganze Masse der Partei hinter der Mehrheit stand, elf von den 19 Arbeitsgemeinschaften stimmten damals mit der Mehrheit. Dittmann hat schon im Dezember gewußt, daß alle die von ihm angeführten Mäßen Erfindungen waren, er hat trotzdem noch für die Kredite gestimmt. (Dittmann: Die Anzeigenspolitiker kamen erst später.) Im März 1915 verabschiedete sich die aufstrebende Segnerpartei hinter den Antrag, nur den halben Kredit zu bewilligen, und als die Fraktion sich dazu nicht hergab, erklärte man, keinen Mann und keinen Groschen, nachdem man vorher 5 Milliarden hätte geben wollen. Die Zustimmung zum Etat gab verschiedenen Genossen die Brücke. Das sollte die größte Vertrauensstunde gewesen sein, heute erklärte Lebebour die Kreditbewilligung als das größte Vertrauensverbrechen! Also haben diese Genossen

dreimal der Regierung ihr Vertrauen ausgetobt.

Wenn wir im Frieden den Willkürakt abgelehnt, so haben wir dabei immer die Volkswirtschaft im Auge. Witten im Kriege können wir das nicht zur Welt abgeben! Vernunft überwiegt völlig die russischen Expansionsbestrebungen nach den Donauellen. Wir ignorieren den Kampf der Kriegspartei gegen den Reichsminister (Sehr wahr! bei der Mehrheit.) Auch in Frankreich gibt es maßlose Expansionsbestrebungen, aber Sombat und Thoms sind aus der Regierung noch nicht ausgestiegen. Ihr seht nicht darauf, ob die deutschen Anzeigenspolitiker auf Erfolg haben. Euch genügt es, daß solche Klänge klingen. Sehr gut bei Franzosen und Engländern irgendeine Gegenliebe? Wir alle wollen die Verständigung, aber bis sie herbeigeführt ist, halte ich mich für verpflichtet, die Landesverteidigungskredite zu bewilligen. Würde die deutsche Regierung einen Frieden unter beiderseitigem Anzeigensgericht ablehnen, so wird keiner von uns hinter ihr stehen. (Lebhafte Beifall bei der Mehrheit.) Wir tragen keine Verantwortung für das vergrößerte Blut, es würde kein Tropfen weniger geflossen, wenn wir uns auf Euern Standpunkt gestellt hätten. Würde denn aber Deutschland unterlegen, so können wir die Verantwortung dafür zu tragen, und schließlich noch als der Krieg ist die Niederlage. (Lebhafte Zustimmung bei der Mehrheit.) Die Jungen haben Recht und Recht hat zu vernünftigen gehandelt, jetzt wird wohl Vater Vater nachkommen. Der Herr, solange er im Bunde war, irgendeine Aktion zur Gewöhnung der Volkswirtschaft angeregt und ist es abgelehnt worden? (Hört, hört! bei der Mehrheit.) Am 4. August sprach Gaafe eine Stunde nach dem Beschluß, er hat nicht wegen Regiments protestieren und immer von den Wesseln bei jedem Schritt angehen. Gaafe sagt die

Erklärung befand sich bereits beim Reichstagspräsidenten. führt also eine Höflichkeitsregel dafür ins Feld. Wenn die Gaafe's Prinzipienfestigkeit ist, bleibe ich lieber auf meine Standpunkt stehen. (Lebhafte Beifall bei der Mehrheit.)

Ein Schlußantrag wird mit überwiegender Mehrheit angenommen.

Obert schlägt vor, die Schlusssätze in umgekehrter Reihenfolge anzufügen wie die Referate. — Lebebour widerspricht; ein derartiges Vorgehen würde die Rechte der Minderheit verletzigen. — Obert: Mein Vorschlag entspricht dem parlamentarischen Gebrauch, auch Singer ist auf den Parteitagen in Mannheim und Lübeck so vorgegangen.

Der Vorschlag Oberts wird mit überwiegender Mehrheit angenommen.

Auf Antrag Kolb (Karlsruhe), dem Genle (Dresden) widerspricht, beschließt die Versammlung, die Schlusssätze auf eine Stunde zu begrenzen.

Die Schlusssätze.

Räthe Dunder: Wir sprechen äußerlich dieselbe Sprache stehen aber so vollkommen auf dem Boden verschiedener Weltanschauungen, daß eine Verständigung nicht möglich ist. „Entschliebung“ Davids atmet völlig den Geist nationalitätstheoretischer Ideologie. Darüber noch viel zu reden ist überflüssig. Waffen brauchen verliehen unsere Sprache besser als die Ihr. Wir geben eine Erklärung zu Protokoll. Wir protestieren gegen, daß Vertreter der Mehrheit eine Resolution einbringen die sich mit Liebknecht befaßt. Ihre Politik ist daran schuldig, daß die Verurteilung Liebknechts möglich war. Erwollten durch heuchlerisches Teilnahmegewinn einer Populartät erhalten. (Unruhe. — Ordnungsruf des Vorsitzenden.) Wenn Leute wie Heine eine solche Resolution unterzeichnen, so habe ich dafür keinen parlamentarischen Ausdruck. Ein Sympathieerklärung aus solchem Mund ist für uns der schlimmste Schimpf für den Namen Karl Liebknechts. (Gandelslatzchen bei der Opposition. Große Unruhe.)

Vorsitzender Obert: Ich rufe die Genossen Dunder wiederholt zur Ordnung; so leid es mir tut — wenn sie fortführen, so werde ich die Versammlung zu prorogieren und zu beschließen, muß ich die Versammlung fragen, ob sie noch weiter reden darf. (Große Unruhe und lebhafter Widerspruch bei der Opposition.) Der Vorsitzende bleibt, wenn seine ruhigen Ermahnungen nicht folgen, nichts anderes übrig.

Räthe Dunder: Die Neugier des Redner über persönliche Gesicht Liebknechts, wenn sie auch aufständig gewirkt ist, aus solchem Munde, können wir ab von solchen, die die Sicherung nicht auf unbedingte Zustimmung und den Kampf preisgeben. Wer nicht Mann genug zu diesem Kampf ist, der soll die Hände von einer solchen Ehre lassen. (Lebhafte Gandelslatzchen bei der Opposition.)

Darum ruft um 12 Uhr 20 Minuten eine Pause ein.

Außer der bereits mitgeteilten Resolution Dr. David und der Erklärung der Gruppe Internationale sind verschiedene Anträge eingebracht. Die schon im letzten Bericht erwähnt waren und auf deren Wiedergabe deshalb hier verzichtet werden kann.

(Schluß folgt.)

*** Gedankenengang:** Der Krieg ist imperialistisch, wird durch die Parole Durchhalten verlängert im Interesse des Imperialismus, die Fraktionspolitik gibt den Massenkampf, die Parteiprogramme, die Parteivergessenheit, die Parteitags- und Konzeptschwäche preis und hat die Forderung, die deutsche Sozialdemokratie in eine nationalliberalistische Partei zu verwandeln, inoffizieller sind die englischen Verhandlungen des 2. auf Verständigung mit den sozialistischen Parteien des Auslandes. Des Heuchels, diese Politik führt zur Auflösung und Zerrüttung der Parteivergessenheit, der P. V. ruft den Belagerungsgeist aus gegen die Gesamtpartei im Interesse der nationalliberalen sozialen Richtung, keine Friedensaktion soll die Arbeiterklasse über und durch eine Subfraktion ableiten; Pflicht aller Genossen ist Kampf gegen die Parteiführer und für die Beendigung des Krieges. Die parlamentarischen Vertreter der Opposition haben mit den Galasseiten der Arbeitsgemeinschaften zu brechen und die Parteivergessenheit dazu zu gebrauchen, Waffen brauchen von allen parlamentarischen und sonstigen politischen Illusionen zu befreien.

Reunion
Vineta 8^b
vorzügliche 3-Pfg.-Zigarette 1057

Belz-Soups!
In allen Partien und in allen
Warenhäusern erhältlich.
Gerrit's Lagerhaus
Jakobstr. 17, 1.

Tapeten - Sonder-Angebot
zum Oktober-Umzug!
Wir bieten den Herren Hausbesitzern wieder einmal günstige Gelegenheit
moderne, schwere Tapeten
für einen sehr billigen Preis
kaufen zu können. **Grosste, neue Auswahl in allen Preislagen.**
Cremer's Tapetenhaus
Gr. Bäckerstr. 1 **Inhaber: Bützow & Erdmann** Telefon 5242.

Für Herbst und Winter

sind unsere Lager mit allen Neuheiten vollständig sortiert. Durch frühzeitigen Einkauf sind unsere Qualitäten noch gut, unsere Preise noch niedrig. Bei Besichtigung unserer 10 Schaufenster werden Sie sich von den aparten Farben, den schönen Fassons überzeugen und verweisen wir noch auf die wirklich gute Verarbeitung.

Schreiber & Sundermann

Breiteweg 127, Ecke Schrotdorfer Straße

Moderne Herren-, Jünglings- und Knaben-Kleidung